

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausser an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pf. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen ausserhalb des Reichs und Postens und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 6. Mai 1917.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: I. B. Ernst Heeger in Thorn.

Sendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 5. Mai (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 5. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Arrasfront kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angreifende dichte englische Massen wurden verlustreich abgewiesen. Schwächere Vorstöße bei Dens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 10 Offiziere, 1225 Engländer. Mindestens 35 Maschinengewehre sind erbeutet. An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuches haben besonders hervorragenden Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Sachsen und Badener, sowie Regimenter der Provinz Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland. Nördlich von St. Quentin hatten Vorkampfkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne-Front hielt die Artillerieschlacht unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Um den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Kämpfe entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind. Zwischen der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Aushalten unserer Truppen ist es dem Feinde aber nur an einer vorspringenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Südlich von La Neuville wurden vorübergehend eingedrungene Franzosen unter Verlust von

500 Gefangenen

und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern. Nördlich von Brosnes mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Höhenstellungen zu setzen. Mit schwersten Verlusten erkauften die Franzosen vorübergehend südöstlich Nauroy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Ueber 100 Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit keine Ereignisse von Bedeutung. — Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Lebhaftes russisches Feuer zwischen Kowel und Stanislaw veranlaßte entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen, westlich des Doiran-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillerietätigkeit zu einzelnen Tagesstunden wieder auf.

Der Erste General-Quartiermeister L u d e n d o r f f.

und Brimont starke französische Angriffe abgewiesen.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 3. Mai nachmittags lautet: Artillerietätigkeit und zahlreiche Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen im ganzen Gebiet des Chemin des Dames. In der Champagne schlugen wir feindliche Handstreichs im Walde westlich von Mont Cornillet und auf den Höhen östlich von Hochberge ab. In der letzteren Gegend überwältigten wir eine feindliche Stellung, in der noch Widerstand geleistet wurde; ihre Besatzung wurde gefangen genommen. 9 Offiziere und 210 Mann blieben in unserer Hand. Auf dem linken Maasufer drangen einige unserer Abteilungen in feindliche Gräben im Walde von Avocourt. Auf dem rechten Ufer Patrouillenkämpfe bei Damloup und Bezonvaux. Zeitweiliges Geschüßfeuer an mehreren Stellen der Front, namentlich im Abschnitt von St. Mihiel.

Französischer Bericht vom 3. Mai abends: Ziemlich heftige Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten der Aisnefront. Die Deutschen haben Reims tagsüber sehr heftig beschossen. In der Gegend von Braine en Laonnais brachte eine unserer Erkundungsabteilungen von einem Vorstoß in die deutschen Linien Gefangene zurück. In der Champagne Artilleriekampf mit Unterbrechungen, keine Infanterietätigkeit. Überall sonst ruhiger Tag.

Am 2. Mai haben sich unsere Jagdflieger besonders tätig gezeigt. Im Laufe zahlreicher Luftkämpfe wurden von unseren Fliegern vier deutsche Maschinen abgeschossen. 15 weitere wurden beobachtet, als sie beschädigt in ihren Linien niederfielen. In der Nacht vom 29. zum 30. April hat eines unserer Geschwader den Bahnhof und Fabriken von Diebenthofen mit Bomben belegt. Am Morgen des 1. Mai warfen unsere Flugzeuge 320 Kilogramm Geschosse auf den Flugplatz von Stommes. In der folgenden Nacht wurde das gleiche Lager mit 2000 Kilogramm Sprengstoffen belegt. Ein großer Brand wurde in den Schuppen beobachtet. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai bemerkt eine unserer Abteilungen die Bahnhöfe von Rothenville, Pont Favreger und Chatelet für Reims, wo ein sehr starker Brand und Explosionen erfolgten.

Belgischer Bericht: Beiderseitige Artillerietätigkeit zwischen Dirmuiden und Vierno. Handgranaten- und Bombenkampf in Richtung auf Steenstraete.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. Mai lautet: An der ganzen Front von der Hindenburglinie südlich vom Senlee-Fluß bis nach Acheville und der Straße von Vimy hin fanden schwere Kämpfe statt. Unsere Truppen machten Fortschritte und nahmen eine Anzahl feindlicher Stellungen.

Englischer Bericht vom 3. Mai abends: Am ganzen Tage heftiger Kampf. Der Feind verwandte starke Kräfte und machte fast an der ganzen Front wiederholte Gegenangriffe. Er erlitt schwere Verluste durch unser Feuer. Wir drangen in den Abschnitt der Hindenburglinie westlich von Ausant ein und machten Fortschritte in der Nachbarschaft von Cherish. Wir nahmen Fresnoy und Stellungen südlich und nördlich davon in einer Frontbreite von 2 Meilen. Wir fuhren Fuß in Gräben nördlich von Oppy und machten einige hundert Gefangene.

Im Raume von Reims

fanden auch am 3. Mai keine größeren geschlossenen Kampfhandlungen statt, während die Artillerieschlacht mit großer Heftigkeit anhielt. — Auf dem Aisneflügel griffen die Franzosen um 10 Uhr abends nach heftigster Artillerievorbereitung mit stärksten Kräften bei und westlich Braine in etwa 3 Kilometer Breite an. Der Angriff scheiterte vollkommen in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer. Der an einer Stelle eingedrungene Gegner wurde im Gegenstoß wieder geworfen, wobei eine Anzahl Gefangener in unserer Hand blieb. Auch die übrigen französischen Angriffe auf dem Aisneflügel westlich Craonne, östlich Berry-au-Bac und bei Courcy wurden blutig zurückgewiesen. — Im Champagne-Abschnitt erfolgte 9 Uhr abends nach starker Feuernvorbereitung ein größerer feindlicher Angriff nördlich Brosnes, der, wie alle französischen Angriffe der letzten Tage, gatt abgeschlagen wurde. Feindliche Truppenansammlungen in den Gräben wurden auch hier durch unser Feuer niedergehalten und mehrere Angriffe schon im Keime erstickt. Unsere Patrouillen erfüllten tagsüber ihre Aufklärungsaufträge und kehrten mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Zur Kriegslage.

Die Schlacht bei Arras.

Mit dem Aufwande eines gewaltigen Heeres von 300 000 Mann versuchten die Engländer abermals vergeblich in verzweifelter Riesenschlacht den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Geschwader von Panzerwagen, starke englische Kavalleriemassen und Reserven an Infanterie waren bereitgestellt, um in dem Augenblick nachzustossen, da die deutsche Verteidigungsmauer durchbrochen war. Mit ungeheuren blutigen Verlusten, mehr als 1000 Gefangenen, einer großen Anzahl vernichteter Panzerwagen und zerstörter Batterien bezahlte der Feind den völlig ergebnislosen Angriff. Die gesamte deutsche Front wurde behauptet, nur auf dem Nordflügel vermochten die Engländer östlich Arleux einige hundert Meter auf Fresnoy vorzubringen.

Vormittags: Mit tausenden von Geschützen, schweren und schweren Kalibern, und einem Hagel von Minen hatten die Engländer versucht, die von ihnen hatten die Engländer versucht, die wieder und wieder vergeblich herantriebende deutsche Stellung sturmreif zu trommeln. Um 5 Uhr 30 vormittags brachen die ersten massierten feindlichen Sturmhaufen, geführt von Panzergeschwadern, auf einer Breite von rund 30 Kilometern von Acheville bis Ausant beiderseits der Scarpe gegen unsere Stellungen vor. Die ersten Angreifermassen erlitten in dem rasenden deutschen Feuerwirbel ganz unerhörte Verluste, die der Engländer durch rasch herangeführte Divisionen wieder aufzufüllen veruchtete. Im ersten wütenden Anprall gelang es dem Gegner, sich in Fresnoy und Koeuz festzusetzen, während er an andern Stellen, wo er vorübergehend in unsern vordersten Graben eindrang, im Gegenstoß sofort wieder geworfen wurde. An einzelnen Frontabschnitten wurden die Angreifer mit Handgranaten zurückgedrängt. Um die Stellungen dicht nördlich der Chaussee Arras—Cambrai bis westlich Cherish hinunter tobte am Vormittag ein erbitterter Kampf. Auch weiter südlich waren am Vormittag die Kämpfe um die erste Linie noch im Gange. Wieder und wieder zogen die Engländer abgekämpfte und zusammengeschlossene Divisionen zurück und warfen neue in die Schlacht, während die deutsche Infanterie in erbitterten Anstürmen aus eigener Kraft ohne herangeführte Unterstützung und Reserven trohte. Schon am Vormittag blieben mehrere Hundert Gefangene in unserer Hand.

Mittags: Die Schlacht tobte noch auf der ganzen Front mit größter Heftigkeit.

Abends: Der neue große Durchbruchversuch der Engländer ist abermals vollkommen gescheitert. Die englischen Verluste übersteigen jedes schätzbare Maß. In Fresnoy wurde noch bis spät in die Nacht gerungen; wo auf einzelnen schmalen Stellen in vorderster Linie sich noch Engländerneester befanden, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Vor dem Einbruch der Nacht legte der Gegner zum fünften großen Angriff auf das Dorf Oppy an. Er erlitt dort abermals eine neue blutige Niederlage. Am Mitternacht herantraten die Engländer nochmals das Dorf Cherish. Zumeist eingedrungen, wurden sie im nächtlichen Handgranatenkampf unter schweren blutigen Verlusten wieder hinausgeworfen. Die heiß umkämpften Dörfer Oppy, Koeuz und Cherish sind in unserer Hand.

Auch weiter südlich blieben nächtliche Teilangriffe erfolglos. Um 4 Uhr 30 Min. vormittags entbrannten bei der Säuberung eines Engländerneestes in der Gegend von Bullecourt nach heftigem Trommelfeuer dort abermals neue Kämpfe, die noch nicht abgeschlossen sind. Der neue gewaltige Schlachttag ist ein voller Sieg der deutschen Waffen, insbesondere der Infanterie.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 4. Mai, abends.

An der Arrasfront sind beiderseits Bullecourt Engländer, an der Aisnefront zwischen Berry-au-Bac

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 4. Mai meldet vom italienischen Kriegsschauplatz

An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Bei Görz verfuhr der Feind einen Gasangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte.

Unsere braven Krieger schossen gestern im Luftkampf drei feindliche Apparate über der Karsthohefläche und einen bei Feltich ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 3. Mai belegten unsere Seesflugzeuge das Pumpwerk von Cobizoro im Gebiete der Po-Mündung mit Bomben und schrien ohne Verluste zurück. Am selben Abend wiederholten andere Seesflugzeug-Geschwader die Angriffe auf militärische Anlagen von Villa Vicentina und von Valona mit beobachtetem Erfolg. In Valona entstand hierdurch ein riesiger Brand, der von heftigen Explosionen begleitet und auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt.

Bombenabwürfe feindlicher Krieger im Raume von Triest verurlochten nur unbedeutenden Schäden. Flottenkommando.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 3. Mai lautet: An der ganzen Front entlang die übliche Artillerietätigkeit und lebhafteste Tätigkeit von Erkundungsabteilungen, die häufig kleine Schanzwerke mit denen des Feindes hatten. Gutes Wetter begünstigte die Aufklärung. In der letzten Nacht warfen feindliche Krieger Bomben auf die Wasserleitung von Codgora und auf den Ort selbst, wobei sie einigen Schaden an Gebäuden anrichteten; Opfer sind nicht gemeldet worden. Eines unserer Flugzeug-Geschwader hat von neuem die Lager bei Opicina und Codgora mit Bomben bedeckt und ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Antlich wird aus Wien vom 4. Mai gemeldet: Südtlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Gestern Abend brach der Angriff eines russischen Regiments vor unserer Stellungen nördlich des Sufita-Tales zusammen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 3. Mai lautet: Westfront: Das übliche Gewehrfeuer, Erkundungen der Aufklärer und Tätigkeit in der Luft. Südöstlicher Front: In der Nacht vom 1. Mai griffen feindliche Infanterie-Abteilungen unter dem Schutze der Artillerie eine von unseren Truppen besetzte Höhe 15 Werst südwestlich von Ocna an. Der Angriff wurde abge schlagen und der Feind in seine Gräben zurückgeworfen. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 4. Mai meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 3. Mai von der macedonischen Front: Schwache Artillerietätigkeit. Nur nördlich Monastir, westlich des Wardoar und auf der vorgeschobenen Stellung südlich von Doiran-See war das Artilleriefeuer zeitweilig ein wenig lebhafter. Bei Tulcea Gewehr- und Maschinengewehrfeuerwechsel. Bei Jaccia vereinzelte Kanonenschüsse.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom 1. Mai lautet: Patrouillengefächte und Artilleriebeschießung in verschiedenen Frontabschnitten. Die Tätigkeit der Artillerie war größer in der Gegend von Cusnea, Salcia, Beneşti, Baica und Babeln. Zwei französische Flugzeuge bewachten in der Nacht feindliche Flugzeuggruppen bei Focşani. Mehrere feindliche Flugzeuge überflogen Tecuci und warfen etwa 20 Bomben ab, die einen Soldaten töteten und acht verletzten.

Französischer Balkanbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 3. Mai heißt es ferner: Orient-Armee: Artilleriekampf auf der ganzen Front. Ein feindliches Flugzeug ist gestern in den englischen Linien abgehossen worden.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 3. Mai lautet: Westfront: Am Euphrat wurde eine englische Boje in der Stärke von 1 Offizier und 14 Mann überfallen und restlos niedergemacht. Nach unseren Beobachtungen und den Aussagen der englischen Gefangenen müssen die feindlichen Verluste in dem Gefecht am Edden am 30. April sicher 2000 Mann betragen haben; die Gesamtzahl unserer Toten und Verwundeten beträgt nicht ein Viertel der obigen Summe. Im linken Flügelabschnitt wurde eine 30 Mann starke feindliche Patrouille, die versuchte, im Nebel an unsere Stellungen heranzukommen, durch Feuer vertrieben; sie mußte 10 Tote zurücklassen. Auser schwachen feindlichen Artilleriefeuern sonst an der Front Ruhe. Südfront: Stärkere feindliche Kavallerie, die vom rechten feindlichen Flügel her in östlicher Richtung vorgehen wollte, geriet in unser Feuer.

machte sofort kehrt und ging etwa 20 Kilometer weit zurück. Stärkeres feindliches Artilleriefeuer gegen Saga und Umgebung. Der Gegner machte zeitweilig Feuerüberfälle, die uns aber keine Verluste zufüchten. Eine unserer Infanteriepatrouillen machte eine feindliche Patrouille bis auf 1 Mann nieder, der gefangen genommen wurde. Die Krieger-tätigkeit nahm auf beiden Seiten an Lebhaftigkeit zu. Schneidigen Offizierspatrouillen unserer Kavallerie gelang es, weit hinter der Front die vom Feinde gebaute Eisenbahn zu unterbrechen.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 8. Mai heißt es ferner:

Kaukasische Front: Schwache türkische Angriffsversuche in der Gegend südwestlich von Gümüşhane wurden durch unser Feuer leicht abgewiesen. In Richtung Hankin bestanden unsere Abteilungen eine Insel im Dialeflaß bei Dschumur nördlich von Hankin.

Im Schwarzen Meer warf eines unserer Wasserflugzeug-Geschwader 120 Bomben auf Mastmüde an der Donau. Es wurde großer Schaden festgestellt. Trotz des kräftigen feindlichen Schrapnellfeuers erlitten weder die Flugzeuge noch die Krieger Verluste. Wir schossen ein deutsches Flugzeug ab, das in der Gegend von Szoro Janla, südlich von Halica, niedersiel. Das Flugzeug verbrannte. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Die Kämpfe zur See.

Neue Unterseeboots-Erfolge.

W. L.-B. meldet antlich: 18 Handelschiffe mit insgesamt 56 000 Brutto-Register tonnen wurden versenkt, davon 8 mit 24 500 Tonnen im englischen Kanal.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Ein durch Zerstörer gezeelter großer Transportdampfer von etwa 11 000 Tonnen, der am 25. April südlich Gibrat versenkt wurde, die englischen bewaffneten Dampfer „Beemah“ mit 8500 Tonnen Kohlen nach Italien, „Alalia“ mit 4000 Tonnen Kohlen für englische Mittelmeerflotte, die englischen Dampfer „Towergate“ (3697 Tonnen), Ladung Baumwolle, und „Alboso“ (7782 Tonnen) auf der Fahrt nach England, englischer Dampfer „San Hilario“ mit 18 000 Tonnen Schwefel von Amerika nach England, die englischen Segler „Ellen Harrison“ mit Kohlen für Frankreich und „Mermaid“, englischer Fischfütter „Burfue“, französischer Dreimaßschoner „Marie Blanche“, die russischen Barken „Endymion“ (1845 Tonnen) und „August“ (1596 Tonnen), Ladung Holz nach England, russischer Schooner „Ehrgais“ mit Holz nach England und ein unbekannter großer, abendebeter Landdampfer mit Kurs nach Le Havre, der nördlich Barfluer aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde und in wenigen Sekunden unter schwerer Explosion in die Luft flog. Der Kapitän des englischen Dampfers „San Hilario“, der gegen das Unterseeboot ein längeres Artilleriefeuer geführt hatte, wurde gefangen genommen.

Zu den früher bekanntgegebenen Unterseeboot-Erfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: englische Dampfer „Aoojet“ (1219 To.) mit Holz von Amerika nach England, „Emma“ mit 3600 Tonnen Meis von Baltimore nach Glasgow, „Diadem“, ein Neubau von 4500 Tonnen mit 8200 Tonnen Meis von Kangoon nach London, „Osward“ mit etwa 7000 Tonnen Schwefel von Amerika nach England, „Dyndland“ (4291 Tonnen) mit Holz von Halifax nach Falmouth und „Swanmore“ (6373 Tonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Im Kampf mit Unterseebooten.

Reuter meldet: Zwei Unterseeboote griffen den Dampfer „Rochingham“ an. Durch geschicktes Manövrieren vermochte der Kapitän einige Zeit dem Angriff auszuweichen; schließlich wurde der Dampfer aber von einem der beiden Unterseeboote eingeholt. Ein Torpedo traf ihn Steuerbord in der Nähe des Maschinenraums. Ein Hilfsmaschinist wurde getötet, ein Heizer verwundet, ein Rettungsboot zerrillamert. Die Besatzung verließ das Schiff in drei anderen Booten, und der Dampfer sank in 25 Minuten.

Verlente Schiffe.

Das dänische Ministerium des Äußern teilt mit: das dänische Segelschiff „Hamthorabank“, auf der Reise von Buenos Aires nach Dänemark über England mit einer Weisladung, ist am 25. April nördlich von Schottland versenkt worden. Ein Boot mit dem Kapitän und acht Mann wird vermisst.

Der dänische Dampfer „Carbo 2“, auf der Reise von Norwegen nach England, ist in der Nordsee versenkt worden.

„Nationaltidende“ meldet aus Kristiana: Die Zahl der im April versenkten norwegischen Schiffe beträgt über 70. Gegen hundert norwegische Seelen sind umgekommen. Im März wurden 68 Schiffe versenkt. Wenn der deutsche Unterseebootkrieg in der gleichen Weise wie bisher fortgesetzt wird, ist die norwegische Handelsflotte für Auslandsfahrten im Laufe von 1 1/2 Jahren vernichtet.

Eine kriegerische Kundgebung Miltulows.

Eine Drahtung Miltulows an die verbündeten Mächte besagt u. a.:

Die vorläufige Regierung Rußlands erläßt am 27. März eine Kundgebung an die Bürger, in der sie die Wünsche der Regierung des freien Rußland für die Ziele des gegenwärtigen Krieges auseinandersetzt. Unsere Feinde haben sich in letzter Zeit bemüht, Zwietracht zwischen den Verbündeten zu säen, indem sie unsinnige Nachrichten über die vorgehliche Wüchsig Rußlands verbreiteten, einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abzukließen. Das beigelegte Schriftstück wird derartige Einfindungen am besten widerlegen. Im übrigen heißt es in dem vorliegenden Schriftstück ausdrücklich, daß die provisorische Regierung, indem sie die erworbenen Rechte ihres Vaterlandes schützt, den gegenüber den Verbündeten Rußlands übernommenen Verpflichtungen treu bleiben wird. Seit von dem feigen Ausgange des gegenwärtigen Krieges überzeugt, ist die provisorische Regierung sicher, daß die durch diesen Krieg aufgeworfenen Probleme im Sinne eines dauerhaften Friedens gelöst werden werden, ferner daß die von den ge-

hen Bestrebungen erfüllten alliierten Demokratien das Mittel finden werden, die notwendigen Verfügungen und Ermächtigungen zu erhalten, um in der Zukunft einer Wiederkehr blutiger Zusammenstöße vorzubeugen.

Diese Kundgebung hat, wie die Petersburger Telegraphen-Agentur eingesehen muß, bei den Petersburger Sozialisten lebhafteste Unzufriedenheit erzeugt. Der ausführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates hat beschlossen, vor Fassung irgendeines anderen Beschlusses die Regierung um Aufklärung zu ersuchen über die Gründe, welche sie zur Veröffentlichung dieser Note bestimmt hätte. Die Note der Regierung hat auch bei einigen Truppenteilen Unzufriedenheit erzeugt, desgleichen auch in den Arbeiterkreisen Erregung verursacht. Kundgebungen und Volksversammlungen fanden in der Hauptstadt statt. Die Manifestanten zogen mit Bannern umher mit den Aufschriften: „Nieder mit der provisorischen Regierung! Nieder mit Miljutow! Nieder mit Gutschkow!“

Wie die „Kreuzzeitung“ sagt, ist die Note offenbar auf Bestellung von London und Paris, wo man wegen der immer stärker werdenden Friedensströmung in Rußland ernstlich besorgt ist, verfaßt und abgeschickt worden. Keines werde darin nicht gesagt, und man könne in Ruhe abwarten, wie die Dinge in Rußland sich weiter entwickelten, und wie lange Miljutow sich noch halten werde.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Eingegangen ist ein Antrag des Zentrums, der fortgeschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen auf Änderung der Reichsverfassung. In dem Antrag wird verlangt:

Verantwortlichkeit des Reichstanzlers oder seines Stellvertreters gegenüber dem Reichstag, Ernennung von Offizieren und Beamten der Marine unter Gegenzeichnung des Staatssekretärs des Reichsmarinemates und Verantwortlichkeit desselben für die Verwaltung der Kriegsmarine dem Reichstag gegenüber, Ernennung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents, der mit Ausnahme des bayerischen Kriegsministers dem Reichstag für die Verwaltung des Kontingents verantwortlich ist. Ferner wird verlangt, daß die Bewilligung der Besoldung und die Bewilligung für Heer und Marine im Krieg und im Frieden aufgrund der Reichsgesetzgebung erfolgt. Des weiteren wird die Vorlegung eines Gesetzentwurfs gefordert, der die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers wegen Verletzung seiner Amtspflicht durch einen Staatsgerichtshof regelt.

Die Sozialdemokraten haben außerdem den Antrag eingebracht, betreffend das Wahlrecht, Aufhebung der Paragraphen des Vereinsgesetzes betreffend Jugendliche usw.

Die Aussprache drehte sich zunächst darum, ob der Ausschuß zuständig ist, diese Anträge zu verhandeln, oder ob er nur die von der Volkversammlung ihm überwiesenen Anträge zu behandeln habe.

Der Ausschuß erklärt sich für zuständig und tritt in die Beratung der Anträge ein. Zunächst wird über die Frage der Verantwortlichkeit des Reichstanzlers verhandelt.

Der Ausschuß beschließt gegen die 4 Stimmen der Konservativen nach dem gemeinschaftlichen Antrag des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler, den Artikel 17, Satz 2 der Reichsverfassung wie folgt zu ändern:

Die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers werden im Namen des Reiches erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichstanzlers oder seines Stellvertreters, welche dadurch die Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstag übernehmen.

Staatssekretär Dr. Helfferich führt aus, er könne nur an den Sitzungen teilnehmen, um sich zu unterrichten oder um Aufklärungen zu geben. Dagegen möge man eine sachliche Stellungnahme von ihm nicht erwarten, sie sei überhaupt erst möglich nach vorausgegangener Stellungnahme des Bundesrats, umso mehr hier, wo es sich um Prüfung und Revision der Fundamente der Verfassung handle. Der Artikel 17 der Verfassung von heute, hervorgegangen aus der Bundesverfassung, sei zu einem Eckstein der Reichsverfassung geworden. Jede genauere Auslegung schränke ihn ein. Das möge der Reichstag ebenso erwähnen, wie es der Bundesrat tun werde. Abgelehnt wurde der im Reichstag bereits eingebrachte Antrag Bernstein. Abgelehnt wurde ferner der Zusatzantrag der Konservativen, die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers auch gegenüber dem Kaiser und dem Bundesrat festzulegen. Angenommen wurde gegen die 4 konservativen Stimmen die Änderung des Artikels 17 nach dem Antrag Groeber und Genossen ebenso deren Entschleunigung durch Gesetzgebung und die Verantwortlichkeit des Reichstanzlers wegen Verletzung seiner Amtspflicht und deren Feststellung durch einen Staatsgerichtshof zu regeln.

Darauf wurde eine Anzahl neuer Anträge gestellt. Die Abgeordneten Müller-Meinungen und andere beantragten folgende Änderungen der Reichsverfassung:

„Jedes Mitglied des Bundesrats hat das Recht, im Reichstage zu erscheinen, und muß da-

sehrung zu den Verhandlungsgegenständen gestellt werden, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesrats nicht adoptiert sind.“

„Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich. Erörterungen über Beziehungen des Reiches zu auswärtigen Staaten können in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden.“

Hingugefügt werden soll nach dem Antrage im Artikel 80 folgender Absatz:

„Die Mitglieder des Reichstages sind berechtigt, über Personen, die ihnen in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, oder denen sie in Ausübung ihres Berufes Tatsachen anvertraut haben, sowie über die anvertrauten Tatsachen das Zeugnis zu verweigern.“

Provinzialnachrichten.

d. Strecko, 3. Mai. (Berichtsbesonder.) Dem Reichstagsrat Gelleri hier ist das Verdienstkreuz für Kriegskünste verliehen worden. — Die 80 Morgen große Luchsalche Wirtschaft in Krumtrie erwarb im Zwangsversteigerungsverfahren der Landwirt Otto Blum in Krumtrie für 18 000 Mark. — Frau Selma Bischofsweiler in Charlottenburg erwarb in der Zwangsversteigerung das 82 Morgen große Kogeliche Grundstück in Krumtrie für 10 150 Mark. Die Windmühlen der Besitzin Doogetalst in Streino und Paluch in Lente sind wegen Unverwertbarkeit ihrer Besitzer geschlossen worden.

g. Gelein, 4. Mai. (Ermittelte Selbstmörder. — Diebstähle.) Der Baronaufkäufer aus Berlin, der hier Selbstmord beging und auf einem hiesigen Friedhof bestattet wurde, ist jetzt zwecks Einäscherung ausgegraben worden. Derselbe wurde als der Rentner Gollata beendigt; da sich aber Zweifel ergaben, wurden weitere Ermittlungen ange stellt. Durch Hinzuziehung einer Persönlichkeit wurde jetzt festgestellt, daß der Selbstmörder der Fleischer Otto Kruth aus Berlin ist. — Die Diebstähle an schlagbaren Haustüren nehmen in Stadt und Land überhand. Die Täter suchen meist Gehölze der Kriegsteilnehmer auf. Die Tiere werden meist gleich am Ort und Stelle abgeschlachtet.

Polen, 3. Mai. (Pastoralkonferenz.) Jahresversammlung der Missionskonferenz.) Wie alljährlich, tagte auch diesmal die polnische Pastoral-konferenz in der Jubilate-Woche. Den wissenschaftlichen Vortrag hielt nach der Andacht von Professor Matthias-Nel Universitätspromotor Mandel aus Koskob über „Die Reformation als neue Religionsanschauung“. — Am 1. Mai begann die dies-jährige Tagung der polnischen Missionskonferenz. Nachmittags fand der Eröffnungsgottesdienst statt, in dem Superintendent Dr. Leonhard-Mogilno die Predigt hielt. Der erste Tag brachte drei wertvolle Vorträge, die auf den verschiedensten Gebieten alle drei ein anschauliches Bild davon gaben, wie groß und segnet auch in Kriegzeiten die Arbeit der Mission ist. Zwar hat sie schwere Anweitzer über sich ergehen lassen müssen und steht noch unter ihrer verheerenden Wirkung, wie Missions-inspektor Beyer aus Berlin von der Apafsa-Mission in Ostafrika in ergreifenden Bildern schilderte. Im zweiten Vortrage erzählte Missionsdirektor Reichel aus Herznth von der Mission der Brüder-gemeinde unter den animistischen Heiden Kitaragwas in Mittelamerika und bezogte aufgrund eigener Arbeit die Lebensmacht des Evangeliums unter einem kranken, zuchtlosen und hoffnungslosen Volke. Wieder in die Kriegszeit führte der dritte Vortragende, Missionsuperintendent Min-ner aus Natal, indem er schilderte, wie eine gewaltige Erregung der Engländer nach der anderen in Südafrika dem dortigen Deutschtum wie dem Berliner Missionswert viel Adles zugefügt hat.

Polen, 4. Mai. (Rücktritt des Regierungspräsidenten von Polen.) Regierungspräsident Kraemer (früher Landrat in Thorn), der seit 1892 an der Spitze des Regierungsbezirks Polen steht, hat, nach der Deutschen Tageszeitung, am 1. Juni d. Js. seine Verletzung in den Rufstand erbeten. Regierungsräsident Kraemer regt im 67. Lebensjahre.

Moskau, 2. Mai. (Über Unterschlagungen) bei der hiesigen polnischen Volksbank (Schreibt „Kurier“ u. a.): In dieser Genossenschaft verübten zwei Vorstandsmitglieder, die Ende vorigen Jahres zu den Fäden berufen wurden, seit einigen Jahren in 24 Fällen Unterschlagungen in Höhe von 21 000 Mark. Die Sache ist erst vor kurzem zur Gänze gezeitert. — Nach den eingezogenen Erkundigungen ist diese Tatsache an sich zurechtfend; nur wird die Höhe der Unterschlagungen auf 17 000 Mark beziffert. Wie das genannte Blatt aber feststellt, ist das Fortbestehen der Genossenschaft nicht bedroht. Die Mitglieder werden jedoch Geldverluste erleiden. Die Genossenschaft ist 1907 gegründet worden und zählt etwa 280 Mitglieder, darunter die Hälfte Bauern und Häusler.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 18 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die letzten Beziehen bestimmten Exemplaren beigelegt.

Localnachrichten.

Thorn, 6. Mai 1917.

(Auf dem Felde der Ede gefallen) sind aus unserem Osten: Eisenbahn-Obersekretär, Leutnant d. R. Bruno Trilling aus Bromberg, Unteroffizier Paul Müller aus Danzig (Inf. 61), (Das Eisener Kreuz) erster Klasse — (Das Eisener Kreuz) Hauptmann d. R. haben erhalten: Betriebsdirektor, Hauptmann d. R. Plaitner aus Wirsch, der gleichzeitig das 2. Reichs-kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit dem Kriegsbekanntmachung erhielt; Hauptmann und Kom-mandeur einer Feldfließkörpers-Abt. in Rom, R. Martin; Fliegerleutnant Schröder, der früherer Schüler des Thorer Gymnasiums; Gefreiter Willi Bries aus St. Holland. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Musketier Erich Loll (Inf. 61) aus Schönfelden aus-gezeichnet.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. befördert der Regimentsfeldwebel Schade (Erst) bei der Maßb.-Gew.-Abt. 4; zum Leutnant d. R.-Inf. 1. Aufh. be-fördert der Regimentsfeldwebel Arndt, Carl, (Thorn) im 129. Regt. 129; der Widwid be-willigt: Dr. Roehrich (Thorn), Oberabsarzt d. R. 1. Aufh., mit der Er-laubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

(Personalveränderungen in der Eisenbahn.) Der Postsekretär Regierungsbaumeister Wötige von Königs nach Halberstadt, Stabler von Stargard (Pomm.) nach Königs als Vorstand des Maschinen-amtes, Landmesser Ruhn von Hohnow nach Stolz-

Bahnmeister 1. Klasse Drostow von Dresden nach Glogershausen, Meier von Rielenburg nach Dirschau, Bezirksführer Komnik von Marienburg nach Stolp.

(Beschäftigung von Postbeamten in Polen.) Eine Anzahl Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung wird demnächst nach Polen entsandt werden. Als Beschäftigungsorte sind vorläufig Warschau und Lodz vorgesehen.

(Die Wahlberechtigung der Frauen in Staat und Gemeinde) hatte der Deutsche Frauenvereinsbund zum Gegenstand einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus gemacht, dessen Eingaben-Ausschuss kürzlich über die Sache verhandelte. Es kann nicht verkannt werden, daß zugunsten größerer politischer Rechte für die Frauen die Stimmung der Bevölkerung gewachsen ist. Die Frauen arbeiten während des Krieges in fast allen Zweigen der Volkswirtschaft. Die Arbeitsfreudigkeit und Opferwilligkeit der deutschen Frauen, die auf dem Lande, in den Fabriken, in den Büros und in der Kriegsfürsorge tätig sind, muß dankbar anerkannt werden. Diese Tätigkeit der deutschen Frauen und Mädchen hat auch einen Teil der öffentlichen Meinung über das Frauenstimmrecht günstig beeinflusst. Der Regierungsvorsteher führte aus: Es ist anzuerkennen, daß das weibliche Geschlecht während des Krieges wertvolle Dienste im öffentlichen Leben, insbesondere bei allen sozialen Bestrebungen und auf dem ganzen großen Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege geleistet hat. Es ist daher auch nicht ausgeschlossen, daß die bei der Betätigung der Frauen gewonnenen Erfahrungen zu einer Änderung der Verwaltungsverfassung und nach dem Kriege im Falle einer Abänderung der gemeindlichen Verfassungsgesetze leicht auch zu einer gesetzgeberischen Maßnahme führen werden. Dagegen können hinsichtlich der politischen Wahlberechtigung der Frauen in Staat und Gemeinde irgendwelche bestimmte Folgerungen aus den veränderten Verhältnissen nicht gezogen werden. Beschlossen wurde, die Eingabe der Staatsregierung als Material zu überweisen.

(Weitere Verteilung der Süßigkeiten.) Schokolade und sonstige Süßigkeiten, die gegenwärtig schon außerordentlich schwer zu beschaffen sind, werden nun noch um etwa die Hälfte des bisherigen Preises verteuert. Um nämlich den nötigen Ausgleich für die billige Vergabe des Verbrauchsgegenstandes vonseiten der Kommandoverbände zu ermöglichen, wurde durch das Kriegsernährungsamt bestimmt, daß der für die Herstellung von Schokolade und Süßigkeiten durch die Juckerzuteilungsstelle für das deutsche Süßigkeitengewerbe in Würzburg zugewiesene Jucker künftig mit einem von den Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken voraus einzuzahlenden Sonderzuschlag von 30 Mark für den Doppelzentner über den allgemeinen Juckerzuschlag von 5,80 Mark für den Doppelzentner hinaus belegt wird. Ferner wurden die Gebühren für die Zuteilung auf künftig 30 Pf. für den Doppelzentner festgesetzt.

(Gegen die Hamster-Vermehrung.) Trotz des strengen Winters haben sich vielfach die Hamster (diesmal sind die vierbeinigen gemeint!) vermehrt, daß die Feld- und Gartenbesitzer zur Vernichtung aufgefordert sind. Mittel dazu sind Ausgaben, Aussehen der Bäder mit Wasser (noch besser mit Mithridat) und Sülzigen. Zum letzten ist die polizeiliche Erlaubnis nötig. Auch darf das Gift nicht frei auf die Erde gelegt, sondern muß in den Bau gebracht werden.

(Eine Stadtverordnetenversammlung) findet am Mittwoch, den 3. Mai, statt. Auf der 86 Punkte umfassenden Tagesordnung stehen außer Wahlen, Nachverträgen und Nachbewilligungen die Schenkung der Frau Stadtrat Glöckmann in Höhe von 100 000 Mark, die Zeichnung von 600 000 Mark zur Kriegsanleihe und die Aufnahme eines Darlehens von 3 Millionen Mark.

(Der Verein für Knabenhandarbeit) hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Magistratsgebäude seine diesjährige Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Hase ab. Den Kassenbericht erstattete in Vertretung des Herrn Vorstands Herr Stadtrat Sellmoldt. Die Gesamteinnahme einschließlich eines Vortrages von 112 Mark beträgt 2069 Mark, darunter 329 Mark freiwillige Beiträge, 348 Mark Schülerbeiträge und 780 Mark an Zuwendungen der Kreis-Kommunalkasse, der Handelskammer, des Magistrats, der Gewerkschaft und des Vorstufvereins. Die Ausgaben beliefen sich auf 1720 Mark. Den Jahresbericht erstattete der Leiter der Werkstatt, Herr Mittelschüler Kohbed. Danach beschloß man Sommerferien 62 Schüler die Werkstatt in zwei Abteilungen, im Winterhalbjahr insgesamt 133 Schüler, darunter 20 Gemeindeschüler. Von der Stadtverwaltung sind der Kasse des Vereins 800 Mark zur Verfügung gestellt worden, wodurch an Gemeindeschüler und einige Mittelschüler Stellen vergeben werden können. Der aus zwölf Mitgliedern bestehende Vorstand wurde wiedergewählt. Der Vorsitz verlor jedoch ein Schreiben des Herrn Borsdorf, worin dieser vor schlägt, um die Ausgaben für das jetzt so teure Holz zu sparen, einen Modellkurs einzurichten, der besonders die Knaben einer schnelleren Geschicklichkeit lehrt. Herr Kohbed hält diesen Vorschlag nicht für zweckmäßig, da einmal der Holzverbrauch bei parlamentarischer Einteilung gar nicht so groß sei und andererseits die Schüler dem Modellieren weniger Interesse entgegenbringen. Zu dem Vorschlag des Herrn Rektor Krüger, neben den bestehenden Kursen noch einen Modellkurs einzurichten, bemerkt Herr Kohbed, daß dieser wegen des größeren Materialverbrauchs und der damit verbundenen größeren Kosten schwer ausführbar sein dürfte. Herr Stadtrat Dr. Goerlich macht auf die Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines besonderen Lehrganges für Gemeindeschüler aufmerksam, für den, falls die leitens der Stadtverwaltung gegebenen 800 Mark nicht ausreichen, die Verwendung weiterer Mittel beantragt werden könnte. Herr Oberbürgermeister Dr. Hase schlägt die Einbringung von Vorschlägen durch Herrn Kohbed in einer der nächsten Vereinssitzungen vor, wonach dann die zu ergreifenden Maßnahmen beraten werden würden. Bis zu diesem Zeitpunkt solle in dem Handfertigkeitsunterricht, solange die Holzpreise reichen, mit Holz gearbeitet werden. Die Verammlung beschloß demgemäß, für Ausbildung einer Hilfslehrerin an der Schule für Schwachbegabte in einem Handfertigkeitskursus des Herrn Kohbed werden diesem seitens des Vereins 50 Mark Lehrgeld zugesagt.

(Lieder-, Balladen- und Duette-Abend.) Herr Sopranfänger Seim-Berlin leitete uns gestern Abend im Arkushof im Verein mit der Konzertfängerin Frau Voßell-Carrar einen Liederabend, der nur schwach besucht war. Herr Seim, dessen Stimme noch wenig von ihrem Schmuck verloren, wußte sich, obwohl die ungenügende Akustik des Saales entgegenwirkte, auch im Kon-

zertakt zur Geltung zu bringen. Die Tiefe der Empfindung, die ihm eigen, und vor allem die Schärfe der Charakteristik feierte in Reeves herrlicher musikalischer Erzählung „Hochzeitstied“ einen wahren Triumph, zu Einlagen nötigen. Frau Voßell-Carrar war gut disponiert und sang besser als in ihrem Oper-Konzert; ihre besten Erfolge erzielte sie wieder mit den nachstehenden Liedern. In dem reizenden Duett aus Schillers „Waldsühn“: „Bei diesem schönen Fall hilft nichts als Bitten“, das dem recht unterhaltenden Abend einen guten Abschluß gab, fand auch der am Flügel sitzende Pianist Herr Theodor Kaufmann besondere Gekennzeichnet, sein musikalisches Können und Wissen zu betätigen.

(Zwangsvorleistung.) Die in Thorn, Culmer Chaussee 68, belegenen, auf den Namen des Badermeisters Josef Borselowski und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Josefine, geb. Kaminski, eingetragenen Grundstücke sind heute an Gerichtsstelle versteigert. Während bezügliche der in Culmer Vorstadt belegenen beiden kleineren Grundstücke das Verfahren eingestellt wurde, ging das an der Konduktstraße in Thorn belegene größere Grundstück für das Höchstgebot von 45 000 Mark bei Übernahme von 6700 Mk. Hypothek, Steuern und rückständigen Zinsen in den Besitz der Inhaberin der an letzter Stelle eingetragenen Hypothek, Frau Emma Jablonski in Thorn, über. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Handtäschchen, ein Hundehalsband und ein Rosenkranz.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 3. Mai. (Entschädigung für enteignete Gegenstände.) Die Reichsentschädigungskommission in Berlin, nach den Verhandlungen des Herrn Reichsanwalters vom 25. April 15/17. Jänner 17 berufen, die Entschädigung für solche Güter zu regeln, welche außerhalb der Reichsgrenzen in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten namens des Reiches beschlagnahmt worden sind, ist ermächtigt worden, im Rahmen ihrer Befugnisse den Einwohnern des Generalgouvernements Warschau für die in dessen Gebiet enteigneten Gegenstände Entschädigung zu gewähren, und zwar im allgemeinen in der vollen Höhe des deutschen Friedenswertes; außerdem sollen Zinsen und nachgewiesene Kosten in demselben Umfange erstattet werden, wie es bei Reichsdeutschen und Verbündeten geschieht. Der endgültigen Regelung der Entschädigungsfrage nach Beendigung des Krieges bleibt es vorbehalten, von welchen Stellen und wie weit der Unterschied zwischen dem deutschen Friedenswert und dem zum Teil höheren russischen Werte erstattet werden soll. Anträge auf Entschädigung müssen binnen drei Monaten nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung oder, falls die Güter später enteignet werden, binnen drei Monaten nach der Enteignung bei der Reichsentschädigungskommission in Berlin oder bei ihren Zweigstellen im Generalgouvernement (Entschädigungsamt in Lodz, Weizelle 2, Kommissar der Reichsentschädigungskommission in Warschau, Wareskiplatz 8) gestellt werden.

Eingekandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die präyegliche Verantwortung.)

Bei der Bestellung der Magermilch, welche in erster Linie für die größeren Kinder bis hinunter zum 12. Lebensjahre bestimmt ist, hat sich der Abstellherausgeber, daß oft Personen ohne solche Kinder Milch erhalten, während kinderreiche Familien, deren Vertreter über weniger starke Elbogen verfügen, leer ausgehen. Könnte nicht kinderreichen Familien ein Ausweis, mit Angabe der Kinderzahl, ausgestellt werden, aufgrund dessen sie bei der Bestellung zu bevorzugen sind?

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Fräulein Graw als Kinderlobn 3 Mark für den Hauptbahnhof; Unterbeamtenverein der preussischen Heeresverwaltung, Thorn, 12 Mark.

Schulbücher- und Bücherchau.

Kaiserworte, ausgewählt von Dr. Friedr. Everling. Handausgabe auf dünnem Papier, diegem geb. 2,50 Mk. (Berlin, Erowitz & Sohn). — Es sind Latein, diese Worte, so wie sie im Leben erstarren, gewissenreiner Charakter zur Ausführung bringt. Kein leerer Schall, den der Wind gebracht und der Wind verweht. Äußerungen, in denen ein nach Verstand und Bedeutung beherrschender, ganz deutscher Charakter seine Lebensauffassung in Sätze prägt. Kaiser Wilhelm II. meistert zudem die Form in fast klassischer Reife und Vollendung. Er redet plastisch, lebenswahr, oft überreich. Es gibt kaum eine Beziehung zu irgendwelchen Gebieten, die keine Reden nicht betreffen, und aus all diesen Beziehungen leuchtet uns entgegen sein Wirklichkeitsinn, seine laudenswärdige Falsorge, seine Ehrlichkeit im Wollen, Entschlossenheit im Handeln, seine in Gott gegründete Persönlichkeit, sein Vollmenschenentum in ebelfer Bedeutung. Daßer die Willenskraft, durchzuführen, was er zum Ziel sich gesetzt hat. In vielen ist er im Kriege wieder das Vorbild für die Größe unseres Kaisers erwacht; sie jamaal werden gerne zu diesen „Kaiserworten“ greifen, die — ein Lebensbekenntnis des Kaisers — eine herrliche Gabe aus das deutsche Volk sind. Die Einleitungen und Vorbildungsworte, mit denen der Verfasser die einzelnen Reden in Zusammenhang bringt, sind keine Weiserfäde.

Wirtschaftliche Kuh-Hühner- und mit Spar-Koch- und Badbuch für die Kriegs- und Friedenszeit von Professor H. v. d. Weisungen i. V. (2. Auflage.) Städt. Preis 80 Pf. (Verl. 1. Wl.), bei Voreinblendung postfrei, Volksbicher-Verlag J. Hoffmann, Hamburg 53, Lämmersfeld 18. — Eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Klein-tierzucht gibt in diesem billigen und gut angelegten Buch in der Zeit der Fleisch- und Eiernot wirklich praktische Vorschläge für eine wirtschaftliche Kuh-Hühner-Zucht, die jeder mit geringer Kapital-Anlage selbst in der Großstadt betreiben kann. Das Buch gibt u. a. den wichtigsten Anhaltspunkt, wie man Hühner auch ohne Körner füttern kann. Bei der Körnerknappheit dürfte diese Lösung der Futterfrage allgemeines Interesse erregen. Bewährte Rezepte über rationale Fleisch- und Eierzucht und erprobte Nachvorschriften für Kriegsgebet und Geflügel züchten das Lust und leicht verständlich geschriebene Buch, das wir bei dem spottbilligen Preis im Interesse der Volksernährung zur Anschaffung nur bestens empfehlen können.

Mittelenropa und seine Grenzmarken. Ein Hilfsbuch für geographische Studien und Exkursionen. Von Professor Dr. G. Braun. 164 Seiten mit 2 Kartenbeilagen. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 141.) Gebunden 1,25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer.

in Leipzig. — Das kleine Werk darf mit Recht als ein Lese- und Hilfsbuch für jeden bezeichnet werden, der mit offenen Augen unser deutsches Vaterland durchfährt oder durchwandert und seine Eigentümlichkeit zu verstehen sucht. Nach einer Einführung in die Grundlagen und die Methodik wissenschaftlicher Beschreibung unserer Heimat folgt eine Übersicht über die Literatur, das Kartenwesen, das Erforschungsverfahren und eine Anleitung zu selbstständigen Arbeiten und Studien. Es enthält sodann eine knappe Geographie von Mitteleuropa, ausführliche Darlegungen über die Grenzgebiete, in denen die Kämpfe des gegenwärtigen Krieges geführt werden, deren Abhängigkeit von den natürlichen Gegebenheiten klar hervortritt. In allen Teilen zeigt das klar geschriebene Büchlein, in welcher Weise die Geographie der Gegenwart die Lösung deren Aufgabe geographischer Darstellung Mitteleuropas unternimmt, wie weit sie auf diesem Wege gekommen ist und welche allgemein-bedeutenden Ergebnisse sich fanden. Aus der politischen Geographie ergeben sich auch bestimmte Richtlinien für die künftige Grenzgestaltung in Mitteleuropa. Bei den kommenden Friedensverhandlungen wird jeder gern nach diesem lumbigen und zuverlässigen Führer greifen.



General Kaschtalinski.

Der russische General Kaschtalinski, der als Opfer der letzten Ausschreitungen in Petersburg ermordet wurde, war 68 Jahre alt. Er ist im russisch-japanischen Kriege viel genannt worden. Damals war er Befehlshaber der 3. ost-sibirischen Schützenbrigade, die unter dem Oberbefehl des Grafen Keller stand. Kaschtalinski gehörte dem russischen Adel an. Bis zum russisch-japanischen Kriege hatte er fast seine ganze Dienstzeit im Kaukasus und in Mittelafrika zugebracht. Im russisch-japanischen Kriege hatte er sich als junger Offizier ausgezeichnet und war auch schwer verwundet worden. Er erhielt später die Verwaltung der riesigen kaiserlichen Güter bei Wera, wurde aber 1900 verabschiedet. Bei seiner Wiedereinstellung ins Heer wurde er Brigadekommandeur in Kiew. Schon vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges hatte er um seine Beförderung nach Ostasien gebittet. In den Kämpfen am Jahn zeichnete er sich durch Tapferkeit und Umsicht aus. Er war Befehlshaber verschiedener Kriegszüge und Orden. Im gegenwärtigen Kriege ist er nicht hervorgetreten.

Theater und Musik.

Reinhardt in Stockholm. Das Gesspiel Reinhardts begann am 2. Mai in der königlichen Oper mit „Djello“. Der Beifall des zahlreichsten Publikums aus den ersten Kreisen der Gesellschaft war außerordentlich. Der König, die Prinzessinnen Ingeborg und Margareta wohnten der Vorstellung bei.

Mannigfaltiges.

(Aprikosenblüte in Weizen.) Die erste Baumbülte hat sich, fast vier Wochen später als sonst, in der märkischen Ostkommer Weiden entwickelt. Die Aprikosen haben unter dem Einfluß des Sonnenscheins und der wärmeren Luft ihre Knospen geöffnet und die weißen zarten Blüten hervorgebracht. Aprikosen werden meist an Spalieren gezogen, die an den nach Süden zu gelegenen Wänden der Häuser angebracht sind. Die Ästchen zeigen auch schon viele Blütenknospen, die bei Fortdauer des Sonnenscheins und der warmen Luft bald aufspringen werden. Die frühen Pflaumen und die Pfirsiche haben ebenfalls bereits angeknospt. (Entgleisung eines Berliner Stadtbahnzuges.) Am Donnerstag Nachmittag 4,07 Uhr entgleiste auf Bahnhof Charlottenburg beim Stellwerk Wbf. im krummen Strang der Weiche 2a von dem nach Stahndorf fahrenden Stadtbahnzug 2460 der in der Mitte des Zuges laufende Wagen 2. Klasse Nr. 2886 mit 2 Weisen. Personen nicht verletzt. Materialschaden nicht entstanden. Ursache der Entgleisung noch nicht aufgeklärt. Die Züge erlitten geringe Verzögerungen. Die Störung war um 4,40 Uhr nachmittags wieder behoben.

(Wie auch „Kleine Leute“ hamstern, ist wieder einmal durch die kürzlich bei einem Aufstich in Wamsdorf vorgenommene Hausdurchsuchung festgestellt worden, bei welcher nicht weniger als 164 Pfund Zucker, 50 Pfund Seife, 40 Pfund Weizenmehl, 32 Pfund Bohnenkaffee, 32 Pfund Talg, 30 Pfund Butterschmalz, 24 Pfund Malzkaffee, 22 Pfund Speck, 18 Pfund Roggenmehl und 8 Pfund ausgelassenes Fett, sowie zwei Käser Pflaumenmus gefunden und beschlagnahmt wurden. (Brand eines italienischen Artillerie-Depots.) In dem Artilleriedepot bei

Wamsdorf brach ein Brand aus, der jetzt angeht. Völlig gelöscht ist. Die Stadt habe keinerlei Schaden erlitten; Personen seien nicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Berlelungsausschuh des Reichstages.

Berlin, 5. Mai. Der Berlelungsausschuh des Reichstages erörterte heute zunächst die Art der Behandlung des gestern mitgeteilten Antrages des Zentrums, der Nationalliberalen und Fortschrittlichen. Es folgte die Beratung des Antrages derselben Antragsteller, soweit in einem neu zu fassenden Artikel 26a der Gesetzes-Ordnung bestimmt wird, daß der Reichstag während der Dauer eines Krieges als ununterbrochen verammelt gilt. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag in folgender, etwas anderer Form angenommen: Während der Dauer eines vom deutschen Reiche geführten Krieges bedarf es zur Schließung und Vertagung des Reichstages in allen Fällen seiner Zustimmung. Insbesondere soll diese Bestimmung nicht als neuer Artikel, sondern als Zusatz zu § 26 aufgenommen werden.

Heimreise des brasilianischen Gesandten.

Berlin, 5. Mai. Der hiesige brasilianische Gesandte Gurgel de Amaral ist gestern Abend im Sonderzug nach der Schweiz abgereist.

Zum französischen Flieger-Angriff auf Brunnau.

Bern, 4. Mai. Der französische Botschafter besuchte heute Abend den Chef des politischen Departements und sprach namens der französischen Regierung sein Bedauern über den Flieger-Angriff auf Brunnau aus. Nach dem Abschluß der eingeleiteten Untersuchung würden die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Gleichzeitig erhielt der Chef des politischen Departements die Versicherung, die französische Regierung werde die Entschädigung für den verursachten Schaden leisten.

Zum Ministerwechsel in Brasilien.

Genf, 5. Mai. Nach einer weiteren Havasmeldung aus Rio de Janeiro hat Nilo Picanha das Ministerium des Äußeren angenommen.

Hollands Kriegsbereitschaft.

Haag, 4. Mai. Nach einer ergänzenden Meldung der niederländischen Telegraphen-Agentur erklärte Minister Bosboom, die Maßregel, alle Personen vom 18. bis 40. Lebensjahre für den Pandurum einzuschreiben, habe lediglich administrativen Zweck.

Demonstrationen in Petersburg.

Petersburg, 4. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. (Verpöhtet eingetroffen.) Bis spät am Abend fanden zahlreiche Kundgebungen zugunsten des provisorischen Regiments statt. Vor dem Palaß des Ministerrats sprach eine Reihe von Rednern zu einer gemäßigten Volksmenge. Rissakow erklärte, er, der Stürmer entlarvt habe, werde niemals Vertreter an seinem Vaterlande sein und seinen Posten nur durch Gewalt verlassen. Die Rede fand warmen Beifall. Rodzjanko sprach von dem Feind, der das freie Vaterland bedrohe, und ermahnte das Volk, den Krieg bis zum letzten Ende zu führen, der des großen russischen Volkes würdig sei. Am Nachmittag wurde eine Sitzung des Rates der Arbeiter und Soldaten abgehalten. Man kam aber zu keiner Entscheidung. Im Laufe der Nacht wohnte der ausführende Ausschuh der Arbeiter und Soldaten einer Sitzung der provisorischen Regierung bei.

Berliner Börse.

Die guten Berichte über unsere militärische und maritime Lage und die Nachrichten aus Russland verlegten die Börse in eine recht feste Stimmung. Namentlich waren wieder Manianwerte gefragt und von diesen speziel Böhmig. Ferner entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Wessensfärdern, Harpenen, Deutsch-Burgunder und Höhenlöse, sowie Silica-Eisen, während Bodmerer eher etwas unter Realisierung litten. Interesse bestand auch für heimische Aktien. Heimische Aktien verkehrten auf gestrigem Niveau. Fest lagen russische Anleihen und Bröskliten, sowie namentlich Petersburger internationale Handelsbankaktien durch die Einführung einer doppelten so hohen Dividende wie im Vorjahre, 40 Rubel. Türkische Bankaktien bauffreier.

Amsterdam, 4. Mai. Wechsel auf Berlin 37,62 1/2, Wien 28,17, Schweiz 47,18, Kopenhagen 69,95, Stockholm 73,50, Rom 244,50, London 11,65, Paris 42,90. Fest, amerikanische Werte schwach.

Fortsetzung der Wessens-Börse aus der Berliner Börse. Für telegraphische Kursausgaben: a. 4. Mai, b. 3. Mai, c. 2. Mai. Holland (100 Fl.) 264, 265 1/2, 264 1/2, 265 1/2. Dänemark (100 Kronen) 153 1/2, 154, 153, 153 1/2. Schweden (100 Kronen) 193 1/2, 194 1/2, 193 1/2, 193 1/2. Norwegen (100 Kronen) 157 1/2, 158 1/2, 157 1/2, 157 1/2. Schweiz (100 Franken) 128 1/2, 129, 128 1/2, 128 1/2. Österr.-Ungarn (100 Kr.) 64,30, 64,30, 64,20, 64,20. Bulgarien (100 Bena) 80 1/2, 81 1/2, 80 1/2, 81 1/2. Konstantinopel 20,40, 20,50, 20,40, 20,50. Spanien 125 1/2, 126, 125 1/2, 126 1/2.

Wassersünde der Weichsel, Prage und Nebe.

Stand des Wassers an Pegel. Tabelle mit Spalten für Ort, Tag, m, Pegel.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 5. Mai früh 7 Uhr. Barometerstand: 769,5 mm. Wasserstand der Weichsel: 2,14 Meter. Lufttemperatur: +7 Grad Celsius. Wetter: Trüben, Wind: Süden. Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: +22 Grad Celsius, niedrigste +7 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 6. Mai. Zeitweise heiter, recht warm, hellweiche Gewitter.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Johanna mit Herrn Marian Nowara beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Thorn den 6. Mai 1917.
J. Sasowski u. Frau.

Gestern Abend verschied nach langem, schwerem Leiden unsere treuherzige, innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Emilie Wölk
im noch nicht vollendeten 51. Lebensjahre.
Gleichzeitig traf uns die bittere Nachricht, daß unser lieber Bruder, Unteroffizier Albert Wölk, vermißt wird. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn-Moder, 5. Mai 1917
die trauernden hinterbliebenen Kinder:
Frieda Schmidt, geb. Wölk, Olga Wölk, Artur „Walter“, Paul Schmidt, als Schwiegersohn.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. um 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, Thorn-Moder, Graudenzerstr. 186, aus statt.

Mittwoch den 3. Mai starb nach kurzem, schwerem Leiden unser einziggeliebtes Töchterchen
Lottchen
im Alter von 1 1/2 Jahren.
Dieses zeigen an
Thorn den 5. Mai 1917
Die trauernden Eltern:
Anton Wolak, 3. St. im Felde, nebst Frau Käthe, geb. Olschowski.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Baderstr. 26, aus statt.

Am 3. Mai, abends 4 1/2 Uhr, starb nach längerem Leiden unser liebes, kleines
Hildchen
im Alter von 8 Monaten u. 7 Tagen.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Gr. Rogau, 4. Mai 1917
Otto Lemke u. Frau Hulda, geb. Lanter.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankjagung.
Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sage ich auf diesem Wege im Namen aller Hinterbliebenen innigsten Dank.
Frau A. Wojciechowski.

Kontoristin
sucht in den Abendstunden Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.
Angebote unter N. 913 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Für eine unserer Filialen suchen wir zum baldigen Antritt einen soliden und kautionsfähigen Herrn als

Kontrollleur.
Kriegsinvaliden haben Vorrug.
Posener Wach- u. Schießgesellschaft m. b. H., Inspektion Thorn.
Meldungen erbitte zwischen 9-10 Uhr vormittags in meiner Privatwohnung, Zalkstraße 30, 1.

Malergehilfen
fleht ein
W. Steinbrecher, Malermeister, Bachstraße 15.
Tüchtige, kräftige

Arbeiter
sucht W. Boettcher, Expedition.
Arbeiter oder Arbeiterin
für Gartenarbeit kann sich melden.
Baststraße 22, 1.

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen für die überaus zahlreichen Kranzspenden und für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Heuer sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Thorn-Moder, im Mai 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Unrau, Robert Burgass, als Bräutigam.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Mittwoch den 9. Mai 1917,
nachmittags 3 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Mitgliedes des Finanzausschusses.
2. Wahl eines Bürgermitgliedes der Schlachthaus-Deputation.
3. Wahl eines Bürgermitgliedes der St. Jakobs-Hospital-Deputation.
4. Wahl eines Bezirks- und Armenvorstehers für den XX. Bezirk.
5. Wahl eines Waisenratsmitgliedes und Armen- und Bezirksvorstehers-Stellvertreter.
6. Wahl des Schiedsmanns für den I. und des Schiedsmannsstellvertreter des III. Schiedsmannbezirks.
7. Beitritt zur Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, e. B., unter Leistung eines Jahresbeitrages von 150 Mk.
8. Kenntnisnahme von den finanziell festgelegten Änderungen der Anlage im Haushaltsplane des städt. Theaters und Obertheaters mit Nebungsschule für 1917/1919.
9. Erhöhung des Ausgabebetrags I, 2 des Haushaltsplans der Uferverwaltung um 700 Mark.
10. Nachbewilligung von 8500 Mark zu Titel IV, Aufw. 1 der Kammerververwaltung.
11. Zustimmung zur Verpachtung des Kammereigenen Weidhofes vom 1. April 1917 an auf 6 Jahre an den Landwirt Julius Thier.
12. Zustimmung zur Verpachtung von 1 Hektar der Parzelle Nr. 9 im Schlage 10 der Piegelschänke an den Kaufmann Paul Meyer von hier vom 1. Oktober 1916 an auf 1 Jahr.
13. Zustimmung zur Verpachtung der Parzelle Nr. 3 des Gutes Weidhof an den Besitzer Ludwig W. a. r o h n von hier vom 1. April 1917 an auf 1/2 Jahre.
14. Zustimmung zur Verpachtung der Parzelle 4 des Gutes Weidhof an das II. Erb.-Voll. Rel.-F. Regts. 5 vom 1. April 1917 an auf 1 Jahr.
15. Zustimmung zur Verpachtung der Parzelle 9 des Gutes Weidhof an das Rekrutendepot II. Erb.-Voll. Rel.-F. Regts. 5 vom 1. Oktober 1916 an auf 1 Jahr.
16. Zustimmung zur Verpachtung einer Fläche von 3 Hektar der Parzelle Nr. 9/10 im Schlage 10 der Piegelschänke an das Rekrutendepot II. Erb.-Voll. Rel.-F. Regts. 5 vom 1. April bis 30. September 1917.
17. Zustimmung zur Verpachtung der Parzelle Nr. 24, sowie von Teilen der Parzellen Nr. 28/29 und 30/33 des Gutes Weidhof in

Suche von sofort einen kräftigen, ehelichen
Laufburschen.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht.
Friedrich Hecktor, Breitestr. 32

Laufbursche
E. Szczeplanski,
Bäckerei, Gerberstraße 2.

Laufburschen
verlangt M. Rosenfeld, Spielbühnengäßchen.
Baradenlazarett C, Rudol
sucht eine tüchtige,
weibl. Schreibhilfe

Damen Schneiderin.
Zuarbeiterin kann sich sofort melden
Gerberstr. 21, im Laden.
Schneiderin
ins Haus gesucht. Bräudenstr. 23, 2.

Schülerinnen,
die die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
M. Lustig, Damenschneiderei, Thorn-Moder, Graudenzerstr. 76.

Anwärterinnen
für den ganzen Tag od. ein festes Mädchen für den Haushalt, auch durch Vermittlung.
Zalkstr. 42, 3. Tr., links
Aufwärterin
wird von sofort gesucht. Schulstr. 1, pt.

ber Gesamtgröße von 7,7669 Hektar an das Pionier-Erb.-Voll. Nr. 17 vom 1. Oktober 1916 an auf 2 Jahre.
18. Zustimmung zur Verpachtung von 3 Morgen der Landparzelle Nr. 40 des Gutes Weidhof nebst den dazu gehörigen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden an den Borsarbeiter Johann G o l i n s k i aus Wiesenburg vom 1. April 1917 an auf 1 Jahr.
19. Zustimmung zur Verpachtung eines Teiles der Parzelle Nr. 40 des Gutes Weidhof vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 an den Gärtner Paprocki.
20. Zustimmung zur Verpachtung von 31 Morgen der Kulturläche östlich des Forts Albrecht an das II. Erb.-Voll. Rel.-F. Regts. 5 vom 1. Oktober 1916 an auf 1 Jahr.
21. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtertrages über den Weidhof mit Frau Theres e S t e i n vom 1. April 1917 an auf 1 Jahr.
22. Annahme einer Schenkung der verw. Frau Stadtrat Gertrud G l a d m a n n in Höhe von 100 000 Mark.
23. Wahl von 3 Stadtverordneten als Vertreter der Stadt Thorn auf dem westpreussischen Städte- tag in Danzig am 4. Juni 1917.
24. Vorbereitung von Stadtverordneten-Erwahlungen.
25. Wahl einer gemischten Kommission zur Vorbereitung einer Vorlage über Kriegsteuererhöhungen.
26. Zustimmung zur Zeichnung von 600 000 Mark zur 6. Kriegeranleihe durch die Stadtparzelle.
27. Zustimmung zur Aufnahme eines auf die Dauer von 10 Jahren un kündbaren, mit 5% verzinslichen Darlehens von 3 000 000 Mark zur Deckung des laufenden Geldbedarfs.
28. Zustimmung zu einer die Filial-gewerbestener einführenden Gewerbesteuer-Ordnung.
29. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im März 1917.
30. Rechnungslegung der Hinterlegungsstelle der milden Stiftungen für das Jahr 1915.
31. Rechnungslegung der Kinderheimkasse für das Rechnungsjahr 1915.
32. Nachbewilligung von 2 000 Mark bei Titel II, Aufw. 1 und von 90 Mark bei Titel V, Aufw. 2 des Haushaltsplans des Waisenhauses.
Nicht öffentliche Sitzung:
33. Festlegung von Witwen- und Waisenpensen für eine Lehrwitwe.
34. Stiftungsangelegenheit.
35. Eine Personalsache.
36. Eine Personalsache.
Thorn den 5. Mai 1917.
Der stellv. Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung
D o m b r o w s k i.

Anständ. Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Kozielecki, Baderstr. 20, 2. r.
Eine Aufwärterin für vor- oder nachmittags gesucht.
Gerberstr. 18-20, 1. r.
Suche täglich für einige Stunden ein 14-16 jähriges

Kinder mädchen.
Meldungen Schulfstraße 13, 2.

Ein Kindermädchen
für nachmittags gesucht.
Meldung Gerberstr. 11, 1. r. links

Schul freies Mädchen
für leichtere Hausarbeit, möglichst polnisch sprechend, kann sich sofort melden
Gerberstraße 21, im Laden.

Schul freies Mädchen
für kleinen Haushalt von sofort gesucht.
Werb. Baderstr. 3, 1. b. Frau Minna

Laufmädchen
sofort gesucht.
Ersterer Blumenhalle, Katharinenstr. 10.

Laufmädchen
von sofort gesucht.
Emil Golombewski,
Zalkstr. Markt 8.

Ein Laufmädchen
bei freier Station und gutem Gehalt von sofort gesucht.
Marie Stutterheim.
Suche: Wirtin, Köchin, Stuben-, Alleinmädchen für Thorn, andere Städte und Güter.
Empfehle: Kinderfräulein.
Nunna Nitschmann, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Thorn Baderstraße 29. Telefon 362.
Tägl. 10 Mk. zu verdienen. Näh. die im Prop. Joh. H. Schults, Adressenverlag, Gölz 294.

Zirkus Blumenfeld.
Thorn, Platz am Leibnitzer Tor.
Heute, Sonntag, den 6. Mai 1917:
2 Gala-Vorstellungen,
nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen das ungekürzte, glanzvolle Programm.
Billetvorverkauf: Zigarrengeschäft Kräger & Oberbeck, Breitestraße 46.
Preise der Plätze einschließlich Billetsteuer: Loge: Mk. 3.30. Sperrst. Mk. 2.20. 1. Platz: Mk. 1.65. 2. Platz: Mk. 1.10. Gallerie: Mk. 0.55.

Kaffee u. Konditorei Kronprinz.
Neues erstklassiges Künstler Quartett
Die Frühkonzerte
an Sonn- und Feiertagen von 11 1/2 bis 1 Uhr finden wieder regelmäßig statt.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 6. Mai 1917:
mittags 1-3 Uhr:
:: Tafelmusik. ::
abends von 6-10 Uhr:
Wohltätigkeitskonzert
Auserwähltes Abendessen.
Gedeck: Mk. 3,50.

Hotel Drei Kronen (Saal).
Haupteingang Klosterstrasse.
Sonntag den 6. Mai, von 6-10 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert.
Spezialität:
Holländer Austern,
voraussichtlich die letzten. **Ergebnst J. Rozynski.**

Germania-Saal, Mellienstr. 106.
Sonntag den 6. Mai im großen Saale, Anfang 4 Uhr,

Unterhaltungs-Konzert
mit humoristischen Vorträgen.
Eintritt frei. **Kurzbach.**

Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz.
Sonntag den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr:

::: Gartenkonzert :::
Eintritt 20 Pfg.

Wohngesuche
2 3-Zimmerwohnung von sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter L. 911 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ältere Witwe sucht kl. 1-2-Zimmerwohnung mit Küche in best. Hause
Angebote unter B. 927 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Stube und Küche
oder Stube allein, für sofort gesucht, am liebsten Moder oder Jafobsvorstadt.
Angebote unter D. 904 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten. **Wilhelmsplatz 6, 8.**

Weideland
sofort zu pachten gesucht.
Schriftliche Angebote mit Angabe der Größe und des Bestimmungszweckes an die Wirtschaftskommission, 2. Erz-lak-Abtlg., Feldart.-Nats. 81.
2 gut möbl. Zimmer
mit Balkon, Aussicht nach der Weidfeld, elektr. Licht von gleich ob. öfter zu verm. Bankstr. 6, 8. Tr., rechts Haupteingang
Freundlich möbl. Zimmer
an auf. **Gräfenstr. 3, 2. l.**
Schöne, möbl. Offizierswohnung
m. Saal u. 2 Bett. zu v. **Gerberstr. 2, 2.**

Kleintier-zucht-Berein Thorn.
Gelegentlich der
Monats-Versammlung
am
Dienstag den 8. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im Schützenhause, findet die
Auszahlung d. Raufgelder
für die auf dem Kleintiermarkte
verkauften Tiere,
auch für Nichtmitglieder,
statt. Die Mitglieder werden er-
sucht, vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein.
Die nächste
Mitglieder-Versammlung
findet am
Donnerstag den 10. Mai,
nachmittags 3 Uhr
in Tivoli statt. Auszahlung schon
von 2 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
Kassenbericht,
Berichtedes,
Vortrag von Fräulein Dibrans,
Schriftführerin des Reichsverbandes.
Die Frau als Produzentin und die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Ausbildung unserer Töchter. Gäste willkommen. Um recht rege Beteiligung bitten
der Vorstand.

Wer würde einem 11 jährigen Mädchen
Klavierstunden geben?
Angebote mit Preisangabe u. Z. 925 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Einige Damen und Herren,
welche sich zum Theaterspielen eignen, sofort
geholt. Angebote unter Q. 916 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ich suche für einige Nachmittage, auch
Bormittage
Gemischt Partner, evtl. Anstich an
kleinen Zirkel.
Angebote erbeten unter C. 928 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.
Pianistin sucht gutes Klavier
privatim zu mieten oder Gelegenheit,
täglich 2 Stunden zu spielen.
Angebote unter X. 923 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Wiese und Ackerland
zu verpachten in der Nähe der Graudenzerstraße. Zu erfragen
Eichbergstraße 5, bei **Kukawka.**

Wer leiht
jungem Mädchen etwas Geld? Sicherheit.
Angebote unter Y. 924 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Bornehme Annäherung zwecks Ehe.
Dame beantragte mich, für ihre 2
Mädchen, 21 und 23 Jahre, hübsche, junge
Mädchen erster Familie, Herren evtl.
Familie vorzustellen.
Jede Gelegenheit, durch Verwandte
einen sehr vornehmen erklaffigen Herrn
mit junger Witwe bekannt zu machen.
Anbetreten in Rittmeister, Fabrikant,
Industriellen zc. Damen auch aus aller-
ersten Kreisen jeder Konfession erhalten
sofort geeignete Vorschläge streng diskret.
Zuschreiben mit Bild erbeten unter S.
893 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Belohnung
erhält derjenige, der mir zu meinem
Ferde verhilft (Stute schwarz, 1,70 m
groß), das mir in der Nacht vom 1. zum
2. d. Mts. mit Koffern und Ge-
schirr gestohlen wurde.
W. Jondrejowski,
Swieretz, St. Thorn.

Das Dienst-Mädchen
Rosale Glinka aus
Witonsdorf, Kreis Thorn, hat bei
mir am 1. Mai den Dienst ohne
Grund verlassen.
Ich warne hiermit, dieselbe ander-
weitig in Dienst zu nehmen oder
ihre Unterkunft zu gewähren, da ich
die Zurückführung beantragt habe.
Strybiel, Biergärtner.

Verloren 1 Handtasche
nebst Inhalt und Portemonnaie für
Steinhof am 2. Mai, 4,10 Uhr.
Finder wird gebeten, da Abenden von
Verlorenem, dieselbe gegen Belohnung
abzugeben. Tue recht u. kenne niemand.

Täglicher Kalender.

1917.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Gonntabend
Mai	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
Juni	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Dazu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 4. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Helfferich, von Breitenbach.
Auf der Tagesordnung stehen
Anfragen.

Abg. Hoch (Soz.): wünscht Auskunft darüber, daß in vielen Fällen die Unterstützung solcher Kriegerfrauen entzogen worden ist, die eine Erwerbsarbeit nicht leisten können.

Ministerialdirektor Lewald stellt fest, daß das in der Anfrage gekennzeichnete Verfahren nicht im Sinne der Reichsleitung liegt.
Eine weitere Anfrage des Abg. Hoch (Soz.) beantwortet
Ministerialdirektor Dr. Lewald dahin, daß eine Abänderung des Siebenthr-Rademisch'schen nicht in Aussicht genommen ist.

Abg. Mumm (Dsch. Fr.) fragt an, ob die Schaffung von Heimstätten für die Kriegsteilnehmer gefördert werden sei.

Ministerialdirektor Lewald bejaht, warnt aber vor übertriebenen Hoffnungen.

Abg. Nijze (wld. Soz.) weist auf die in Warschau erfolgten Verhaftungen polnischer Sozialisten hin.
Ministerialdirektor Lewald antwortet, daß auf eine Nachfrage nach Warschau noch keine Antwort ergegangen sei und daher die Anfrage noch nicht beantwortet werden könne.

Abg. Kunert (Soz. Arb.) fragt an, ob einige in Köln-Ehrenfeld festgesetzte Belgier ins deutsche Heer eingezogen wurden.

Oberst Marquardt: Die Beantwortung der Anfrage erfordert die Feststellung einer Reihe von Tatsachen, was bei der Kürze der Zeit bisher nicht möglich gewesen ist. Die Anfrage kann daher erst in einigen Tagen beantwortet werden.

Abg. Kunert (Soz. Arb.) zur Ergänzung: Ist dem Reichsanwalt bekannt, daß Belgier mit dem Mittel behördlicher Notigung, also durch eine nach dem deutschen Strafgesetzbuch mit Gefängnis bedrohte Handlung gezwungen werden sollten, ihren Fahnenstich zu brechen. (Anruhe.)

Präsident Dr. Kaempf: Das ist eine neue Anfrage.

Abg. Kunert (zu einer weiteren Ergänzung): Das Vorgehen der preussischen Militärbehörde bedeutet eine brutale Verletzung des Völkerrechts. (Große Anruhe.)

Präsident Dr. Kaempf: Auch das ist eine neue Anfrage.

Zur Verhandlung stehen die Interpellationen der Konservativen und der Sozialdemokraten über die Kriegsziele.

Präsident Dr. Kaempf: Ich habe zunächst an den Vertreter der verbündeten Regierungen die Frage zu richten, ob und wann er die Interpellationen zu beantworten gedenkt.

Wizenzler Dr. Helfferich: Der Reichsanwalt ist bereit, die Interpellationen an einem mit dem Präsidenten zu vereinbarenden Tage zu beantworten und wird sich darüber nach § 2 der Geschäftsordnung mit dem Präsidenten ins Einvernehmen setzen.

Es folgt die zweite Lesung des Haushaltsplans der Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Abg. Fuhs (Soz.): Die Reichseisenbahnen tragen zum größten Teil im Operations- und Expansionsgebiet. Aber die militärische Verwaltung sollte nicht über die notwendigen Maßnahmen hinausgehen. Erforderlich ist eine Erleichterung der Bahnvorschriften. Die Löhne sind unzureichend.

Ober der Reichseisenbahnen von Breitenbach: Bei der Regelung der Gehälter für Werkführer und Wagenmeister müssen organisatorische Verbesserungen Platz greifen. Erhöhungen allein genügen nicht. Mit Löhnerzulagen sind wir beschäftigt und rechtzeitig vorgegangen. Es ist bedauerlich, daß man sich hier mit solcher Wärme für den Wasserumlaufapparat für Lokomotiven einsetzt, ohne mich vorher zu benachrichtigen.

Es handelt sich um technische Fragen, die von den meisten Abgeordneten nicht aufgefaßt werden können. Das ist gefährlich, wenn man so heftige Angriffe damit verbindet. Versuche sind gemacht worden, die Frage ist aber durchaus kritisch. Der deutsche Lokomotivbauausschuß, der die hervorragenden Maschinentechniker in sich vereinigt, hat die Einrichtung für noch nicht reif befunden. (Hört! Hört!) Jedenfalls sind wir auf dem Gebiete des Lokomotivbaues führend.

Der Haushalt wird genehmigt.

Es folgte der Heeresetat.

Hierzu liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, den Titel „Neubau und Ausstattung“ einer zweiten Hauptkategorieanfrage zu stellen, sowie eine Resolution, in der gefordert wird, dafür zu sorgen, daß die von verschiedenen stellvertretenden Generalkommandos erlassenen Verordnungen über Arbeitskräfte in der Front und Landwirtschaft, die mit den Bestimmungen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst in Widerspruch stehen, aufgehoben werden.

Abg. Reibel (Konf.) berichtete über die Verhandlungen des Hauptauschusses und gedachte dabei der unvergleichlichen Heldentaten unserer Truppen an der Westfront, denen der Hauptauschluß seinen Dank und Anerkennung telegraphisch ausgesprochen habe. Die Lage an den Fronten sei nicht nur beruhigend, sondern geradezu glänzend. Das Hindenburgprogramm vollziehe sich planmäßig. Besonders Dank verdiene die junge Fliegerwaffe.

Kriegsminister von Stein: Von der Front kommen wenig Klagen, weil dort die gemeinsame Gefahr und die Kameradschaft Gegensätze leichter überwinden kann. Mehr Klagen kommen aus der Heimat. Ich werde rücksichtslos in dieser Sache vorgehen gegen jeden und nicht vor der Person halt machen, die sich verheißt. (Bravo!) Die Artillerie durch Anbinden ist eine außerordentlich schwere Strafe. Vor längerer Zeit, hat der Kaiser Befehl gegeben, diese Strafvollstreckung überflüssig zu machen. Die Beschränkung ist nicht so rücksichtslos, wie man annimmt. Unsere Gegenmaß-

nahmen haben es erreicht, daß die deutschen Gefangenen 30 Kilometer hinter die französische Front zurückgenommen worden sind. Wir haben das Gleiche getan. Es sollen die Gefangenen jetzt noch weiter zurückgezogen werden. (Bravo!) Der Neubau der zweiten Hauptkategorieanfrage ist nötig. Hindenburg und Ludendorff sind ehemalige Kadetten, auch sonst sind viele hervorragende Führer aus diesen Anstalten hervorgegangen. Wenn alle Klagen nicht in dem gewöhnlichen Tempo erledigt werden, so bitte ich zu bedenken, daß wir in einer Zeit leben, in der ich meine Aufmerksamkeit auf unsere kämpfenden Kameraden an der Westfront zu richten und dafür zu sorgen habe, daß ihnen alles zugeführt wird, daß ihnen Gelegenheit und Mittel gegeben werden, den Kampftampf durchzukämpfen, damit wir das erreichen, was wir alle wünschen, den ehrenvollen Frieden. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Schöpflin (Soz.): Dem Heere gebührt unsere Anerkennung und unser Dank. Im Felde ist es mit den tatsächlichen Behebungen besser geworden, in der Garnison aber sind die Klagen außerordentlich gewachsen. Die Ernährung der Mannschaften ist ungenügend. Die Offiziere leben gut. Die Kadettenanstalten sollen nach den Erklärungen in der Kommission christliche Erziehungsanstalten sein. Daher unser Antrag. Die Verlustlisten haben sich fortgesetzt verändert, die Truppenteile werden nicht angegeben. Dem Streit am 18. April billigen wir nicht. General Groener sollte die Sache nicht mit einem: „Stillgestanden, Augen rechts!“ abtun. Die Namen Hindenburg und Ludendorff werden nicht erwähnt.

Generalleutnant Groener: Der Vorredner hat meinen Ausruf an die Arbeiterschaft kritisiert. Die Arbeiterschaft seiner Heimat hat ihn besser verstanden als er. Am 18. April war der Tag gekommen, da die Gemütskurve aufhörte. Ich mußte ein kräftiges Wort an die Arbeiter richten, zu denen ich das Vertrauen habe, daß bei ihnen noch das Gefühl für ein deutliches, offenes Wort vorhanden ist. Das deutsche Volk war an einem verhängnisvollen Scheidewege angelangt. Der eine Weg führte zur Niederlage. Ich sage das Klipp und klar, damit jeder deutsche Arbeiter es höre. Unser Heermeister muß unverwundlich verbunden sein mit unseren Feldmännern. Niemand darf zwischen ihnen stehen. Es muß bis zum Ende des Krieges unbedingte Ruhe herrschen in unserer Arbeiterschaft, und darunter verheißt ich das ganze deutsche Volk. Mein Ausruf ist keine Schimperei, sondern ein derber Ausdruck dessen, was ich fühle. (Lebhafte Bravo! Anruhe.)

Kriegsminister von Stein: Ich habe nicht solche Worte gemacht. Abg. Schöpflin mag Laten abwarten.

Präsident Dr. Kaempf teilte mit, daß eine Interpellation eingegangen ist, über die Verhältnisse in Esch-Lohringen, Schutzhaft, Verletzung der Immunität usw. und eine Interpellation Haug (Esl.) auf Festlegung des esch-lohringischen Etats, da der Zusammentritt des Landtages verboten ist.

Darauf wurde am Sonnabend 12 Uhr vertagt: Obige Interpellationen, Fortsetzung des Heeresetats.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Politische Tageschau.

Der Geburtstag des Kronprinzen.

Am 6. Mai begeht unser Kronprinz seinen 35. Geburtstag. Im besten Mannesalter stehend, hat er, als Hohenzoller Soldat mit Leib und Seele, an hervorragender Stelle als Heerführer am Weltkrieg um Deutschlands Sein oder Nichtsein teilgenommen. Mit seiner 5. Armee trieb er bei Longuy und im Maastal die gegenüberstehenden Heere Frankreichs vor sich her und focht mit ihr an der Marne, wo er sich als letzter von dem Feinde loslöste, ehe die deutschen Wehrheere von der obersten Heeresleitung zurückgerufen, zur Verteidigung. Mit seiner Heeresgruppe hat er die schweren Tage von Verdun durchstempelt, doppelt schwer, weil ihr sichtbarer Erfolg begrenzt geblieben ist. In Rot und Lob ist das Band gefeilt, das den Hohenzollernprinzen mit den Heeren, die ihm unterstanden haben und noch unterstehen, verbindet. Der Kronprinz ist seinen Soldaten aber noch weit mehr. Zunächst ein treuer Kamerad, der in guten und in schweren Tagen zu seinen Leuten stand wie sie zu ihm, dessen junge Mannlichkeit den alten Soldaten erfrischt und den jungen mitreißt, und dessen warme natürliche Menschlichkeit immer wieder aufrichtend wirkt. Seine oberste Führertätigkeit, die vornehmlich schwere Anforderungen an Charakter und Willen stellt, ließ ihn stets das Nützliche wählen und daran mit jähem Willen festhalten. Noch vor kurzem hat der Kaiser seiner hohen Zufriedenheit mit der Armee des Kronprinzen Ausdruck gegeben, nachdem es ihr an der Aisne und in der Champagne gelungen war, französische Massenangriffe siegreich abzuwehren. Der mutige Soldatengestalt des Kronprinzlichen Führers erfüllte die Truppen, die stolz sind, unter dem Hohenzollernprinzen den Franzosen zeigen zu dürfen, was deutsche Kraft vermag. Das deutsche Volk aber fühlt sich aufs neue als Soldatenvolk, wenn es den einstigen Erben des Reiches als Soldat seine Pflicht tun sieht, und Soldatenvolk will es bleiben — mögen unsere Gegner, die offenen und verstellten, noch soviel darüber schelten und schreien.

Im Hauptauschluß des Reichstags

gab am Freitag der Kriegsminister Auskunft über die Heranziehung belgischer Arbeiter. Darauf

wandte sich die Erwörterung auf die besetzten Gebiete Polens zu. Ein Fortschrittler brachte Beschwerden vor über die dort zu beobachtenden Preissteigerungen für Waren auf dem Wege vom Hersteller zum Verbraucher. Der Anfangspreis für Gänse sei in Polen 7 Mark, der Endpreis 40 Mark. Die Waldholzleistung liegt in Privat Händen. Auch an der Ostfront bestehe ein Bedarf nach Arbeitskräften. Die deutsche Fraktion verlangt, daß man sich von unsicheren Zukunftsideen fernhalte. In Polen gebe es eine starke antisemitische Strömung. Die Lage der Juden, besonders in Lodz, sei entsetzlich und ihre Besserung eine unserer ersten Pflichten. Ein Vertreter der Heeresverwaltung erklärte, die Holzwirtschaft bei Opatowitz bezieht sich in der Regel nur auf Staatswaldungen. Im Gouvernement Warschau sind eine Reihe von Privatforsten beschlagnahmt. Ein Regierungsvertreter weist darauf hin, daß es sich bei den Gänsen um zuerst magere und dann gemästete Tiere handelt. Die behauptete starke Preissteigerung bei Textilwaren kann auch der Redner nicht verstehen. Ein Sozialdemokrat beschwert sich über die Verwaltung in Litauen. Ein Fortschrittler bekräftigt die Klagen über die Verwaltung in Litauen. Mit jedem Tag werde es dort ärger. Es müsse ein Wechsel an der obersten Stelle erfolgen. Der Redner wiederholt die Beschwerden über das Schulwesen in Warschau, das Wahlsystem, das Unterhaltungsweisen, die Zusammensetzung des Staatsrates usw. Da keiner der zuständigen Regierungsvertreter anwesend ist, wird die Beratung abgebrochen und auf Sonnabend vertagt.

Im Reichstagsauschluß für Ernährungsfragen

erklärte der Präsident des Kriegsamts zur Saatkartoffelfrage, jedem Kommunalverbande seien 8 Zentner Saatgut für den Morgen seiner Ackerfläche überlassen worden, eine größere Zuteilung sei nicht möglich gewesen. Jedem Landwirt bleibe es überlassen, die Fläche zu bestimmen, die er mit Kartoffeln bestellen wolle. Der Kommunalverband wache darüber, daß das Saatgut nicht zu anderen Zwecken, als zur Aussaat verwendet werde. Die Versorgung mit Kartoffeln ist zufriedenstellend. Gewisse Störungen seien durch das Drängen nach Saatkartoffeln hervorgerufen, aber bald überwunden. Täglich würden etwa 2500 Eisenbahnwagen besperrt, für die Ernährung notwendig seien 1500 Eisenbahnwagen.

Die Beantwortung der Kriegsziel-Interpellationen.

Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, sei gestern Abend in Kreisen der Parteiführer allgemein angenommen worden, daß die Beantwortung der Interpellationen, die von den Konservativen und Sozialdemokraten eingebracht wurden, durch den Reichsanwalt Ende der kommenden oder Anfang der übernächsten Woche erfolgen würde.

Zu den Veränderungen im höheren Verwaltungsdienst.

von denen wir nach Meldung einer halbamtlichen Berliner Nachrichtenstelle berichtet haben, kann der „Berl. Lokalanz.“ aufgrund von Mitteilungen die ihm an zulässigster Stelle zuteil geworden sind, berichten, daß die gesamten Veränderungen sich darauf beschränken, daß 5 Regierungspräsidenten und die gleiche Zahl von Landräten, sei es aus Gesundheitsrückständen, sei es aus anderen persönlichen Umständen, ihre Entlassung erbeten haben.

Eine sozialdemokratische Interpellation für Esch-Lohringen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird dem „Vorwärts“ zufolge, folgende Interpellation im Reichstag einbringen: Ist dem Herrn Reichsanwalt bekannt, daß durch Bestimmungen der Militärbehörden in Esch-Lohringen andauernd gegen die esch-lohringische Bevölkerung, gegen das Schutzgesetz und gegen die Immunität der Reichstagsabgeordneten verstoßen wird?

Talaat Pascha in Wien.

Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, fand während der Anwesenheit des türkischen Großwesirs Talaat Pascha in Wien zwischen dem Großwesir und dem Grafen Czernin eine sehr intime Aussprache statt. Es wurden die Gesamtlage sowie sämtliche schwebenden Fragen eingehend erörtert, wobei vollkommene Übereinstimmung festzustellen wurde. — Am Freitag traf der Großwesir in Sofia ein, wo er zwei Tage verweilen, mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow und anderen politischen Persönlichkeiten Besprechungen haben und auch vom König empfangen werden wird.

Holland demobilisiert.

In der zweiten Kammer erklärte Kriegsminister Vosboom in Beantwortung von Anfragen u. a.: Die unbesetzten Waffen des Jahrganges 1911 und die herrenten Waffen des Jahrganges 1900 würden demnächst mit Ausnahme der Unteroffiziere nachhause geschickt werden. Die Einschreibung von

Männern zwischen 30 und 40 Jahren geschehe ausschließlich zu dem Zwecke, um im Kriegsfalle eine rasche Einberufung zu ermöglichen.

Eröffnung des „Mittleren-Parlaments“.

Die Eröffnungssitzung des gemeinsamen Parlaments fand gestern Vormittag in Paris statt. Den Vorsitz führte Clemenceau.

Das chinesische Kabinett für den Krieg.

Reuter meldet aus Peking: Das Kabinett hat einstimmig einen Beschluß zugunsten einer sofortigen Kriegserklärung an Deutschland gefaßt.

Zur Stockholmer Konferenz.

Wie die gebrünten Wiener Abendblätter erfahren, werden Vertreter der deutschen Sozialdemokraten Österreichs am 12. Mai zur Konferenz der internationalen Sozialdemokratie nach Stockholm reisen. An der Konferenz werden sich auch tschechische sozialdemokratische Abgeordnete beteiligen. In verschiedenen Blättern heißt es, die Konferenz in Stockholm solle solange zusammenbleiben, bis der Frieden geschlossen sei.

Über die Möglichkeiten von Stockholm schreibt im „Vorwärts“ Fritz Ebert: Wenngleich der Sozialdemokratie Deutschlands an einer allgemeinen Aussprache viel gelegen sein dürfte, so wird ihre Delegation in Stockholm es sich doch zur Aufgabe machen, positive, möglichst erfolgreiche Friedensarbeiten zu leisten. Die Grundlage für eine Verständigung der Sozialistensparteien aller kriegsführenden Länder muß gesichert werden.

„Daily News“ bringt ein Interview seines Korrespondenten mit Kerenski, der u. a. sagte: Eine Reihe von unglücklichen und merkwürdigen Umständen hätte dazu geführt, die Stellung der Engländer bei den Russen zu gefährden.

Die Nachricht eines englischen Blattes, wonach der Verband nichts dagegen einzuwenden habe, daß Rußland mit Österreich-Ungarn einen Sonderfrieden abschließen, habe angeblich in Italien lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen, weil befürchtet wird, daß eine solche Verständigung auf Kosten der italienischen Ansprüche gehen würde.

Reuter meldet aus London: Banderwelle, der Präsident des internationalen sozialistischen Büros, stellt unbedingt die Meldung in Abrede, daß er im Begriff sei, mit seinem Sekretär Suysmans an der am 15. Mai in Stockholm stattfindenden sozialistischen Konferenz teilzunehmen.

Der holländischen Delegation hat sich, nach einer Stockholmer Meldung, die schwedische Delegation angeschlossen. In vollem Einverständnis mit dieser wurde beschlossen, die anderen skandinavischen sozialistischen Parteien von Norwegen und Dänemark gleichermäßen einzuladen, je einen Vertreter abzuordnen, um sich an dauernden Arbeiten zu beteiligen.

Die bulgarischen sozialistischen Delegierten Saksow, Drjadow, Saksow und Janulow, die an den Beratungen der Sozialisten-Konferenz in Stockholm teilnehmen, sind heute mit dem Balkanzug abgereist. Sie werden auf der Reise in den verbündeten Hauptstädten Aufenthalt nehmen, um sich mit den österreichisch-ungarischen und den deutschen Genossen zu besprechen. Zwei weitere Delegierte, Jantow und Kaskow, reisen am Sonntag ab.

Die Verhandlungen zu Washington.

Reuter meldet aus Washington: Heute hat die erste amtliche Beratung zwischen der englischen Abordnung und Vertretern der amerikanischen Regierung stattgefunden. Es wurde über die Beseitigung von Lebensmitteln an die Entente-Länder und über die Frage des für den Transport zur Verfügung stehenden Schiffsraums verhandelt. Man beschränkt sich darauf, eine Aussicht über die Lebensmittelbewegung in Washington einzurichten. Auch die Frage der Ausfuhr nach den neutralen Ländern wurde besprochen. Es scheint, daß Norwegen und Schweden, durch die jetzigen Ausfichten beunruhigt, an die Einrichtung eines ständigen Büros in Washington denken, das ihre Lebensmittelversorgung aus Amerika regeln sollte. Lord Percy erklärte, daß der Schiffsbau in England und Amerika in seinem jetzigen Umfang den Anforderungen, die infolge der U-Boote an die Schiffsahrt gestellt werden, nicht genüge. Von den durch die Vereinigten Staaten zu liefernden Schiffen werde das Gleichgewicht abhängen. Diese Erklärung wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß der vorhandene Schiffsraum und die zu bauenden Schiffe Amerikas und der Mittleren planmäßig verwandt werden sollen, um gemeinsam den U-Boottkrieg Deutschlands zum Scheitern zu bringen. Lord Percy erklärte, daß das Schiffsbauprogramm die Größe der Gefahr vollkommen erkenne und bereit sei, bei ihrer Bekämpfung mitzuwirken.

Nach mehrwöchigem Berbeiten der großbritannischen und französischen Abordnungen zu Washington ist heute die erste Meldung über die bis jetzt erreichten Beratungsergebnisse eingetroffen. Die Meldung ist ziemlich mager. Sie besagt im Grunde nur Selbstverständliches: man hat über Lebensmittellieferung an die Verbündeten verhandelt und über die Fragen des Schiffstrammes. Diese Verhandlungen haben vorläufig das Ergebnis gehabt, daß man eine Kontrollbehörde über die Lebensmittelverteilung und Beschaffung in Washington einrichten will. Immerhin kann man aus dieser knappen Meldung ersehen, daß nicht nur für unsere europäischen Feinde die Lebensmittelfrage im Vordergrund steht, sondern daß ihre Lösung in den Vereinigten Staaten selbst keineswegs ohne Schwierigkeiten ist. Wie große Mengen an Lebensmitteln und welche Kategorien die Vereinigten Staaten im Laufe der kommenden Monate überhaupt ausführen können, ist angesichts der Mähernten zweifelhaft genug. Dazu kommt aber die hier schon früher berührte Frage des Transportes der ausführbaren Lebensmittel und Materialmassen. Beinahe alles muß über New York nach Europa gehen, denn nur der New Yorker Hafen und die nach New York aus dem Innern führenden Eisenbahnen besitzen die erforderliche Leistungsfähigkeit. Schon in den ersten Wochen des U-Bootskrieges wurden durch die Juristhaltung der New Yorker Reedereien gewaltige Störungen im Ausfuhrtransport auf den Bahnhöfen und am Hafen gemeldet. Seitdem werden sie noch viel schlimmer werden, wenn die damalige neutrale Haltung sich bewahrt hätte, auch nicht deutscherseits so „prinzipiell“ demontiert worden wäre, daß ein deutsches U-Boot in den amerikanischen Gewässern sich aufhielt. Durch jenes Dementi hat die deutsche Regierung erleichternd auf die amerikanischen Sorgen und Ausfuhrschwierigkeiten eingewirkt. Alles in allem geht aus diesen Überlegungen hervor, daß die neu eingerichtete Kontrollbehörde sicherlich nicht nur die einfache Verteilung der Ausfuhr auf die verschiedenen Länder in die Wege zu leiten hat, sondern auch der Störungen und Schwierigkeiten Herr werden soll.

Zu Americas Deut auf die Neutralen
heißt es in der „Kreuzzeitung“: Man gehe wohl kaum fehl, wenn man annehme, daß es sich bei der neuesten Drangsalierung der Neutralen weniger um rein wirtschaftliche Zwecke handelt, sondern daß der Hauptgrund auf politischem Gebiete liegt, indem die neutralen Staaten zum Anschluß an den Verband gezwungen werden sollen. Diese Haltung des Verbandes und Wilsons sei ein neuer Beweis, was man von ihnen als den angeblich berufenen Beschützern der Rechte der kleinen Staaten zu halten habe.

Das amerikanische Expeditionsheer.
Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Daily Telegraph“ vom 3. Mai aus New York, der Plan, möglichst bald eine Expedition nach Frankreich auszurufen, findet jetzt die Billigung Wilsons, aber das Kriegsdepartement ist dagegen. Es will alle verfügbaren Truppen festhalten, damit sie den Kern der großen Armee bilden, die über See geschickt werden soll, sobald sie ausgebildet ist. In einer Ansprache an die Gouverneure der Staaten, die sich jetzt zu einer Konferenz mit dem Landesverteidigungsrat in Washington befinden, hat der Sekretär des Innern Lusk gesagt, der Krieg würde seiner Meinung nach noch mehrere Jahre dauern. Deutschland habe Lebensmittel genug, um noch zwei Jahre oder länger auszuhalten.

Gegen die deutschen U-Boote.
Nach dem „Berl. Lokalanz.“ arbeiten 25 der gelehrtesten Techniker der Vereinigten Staaten ununterbrochen Tag und Nacht, um Mittel gegen die U-Boote zu erfinden. Sie wollen an Bord der angegriffenen Schiffe berartige elektrische Wellen erzeugen können, daß entweder die Torpedos aus ihrer Richtung gebracht werden oder ihre Explosion bewirkt wird, bevor sie das Ziel erreichen. Der „Lokalanz.“ sagt hierzu: Die Furcht erfindet Mächte, die Hoffnung schmückt sie noch aus. Der neue Edison-Apparat gehört in ein Museum für traumhafte Kriegspantastie.

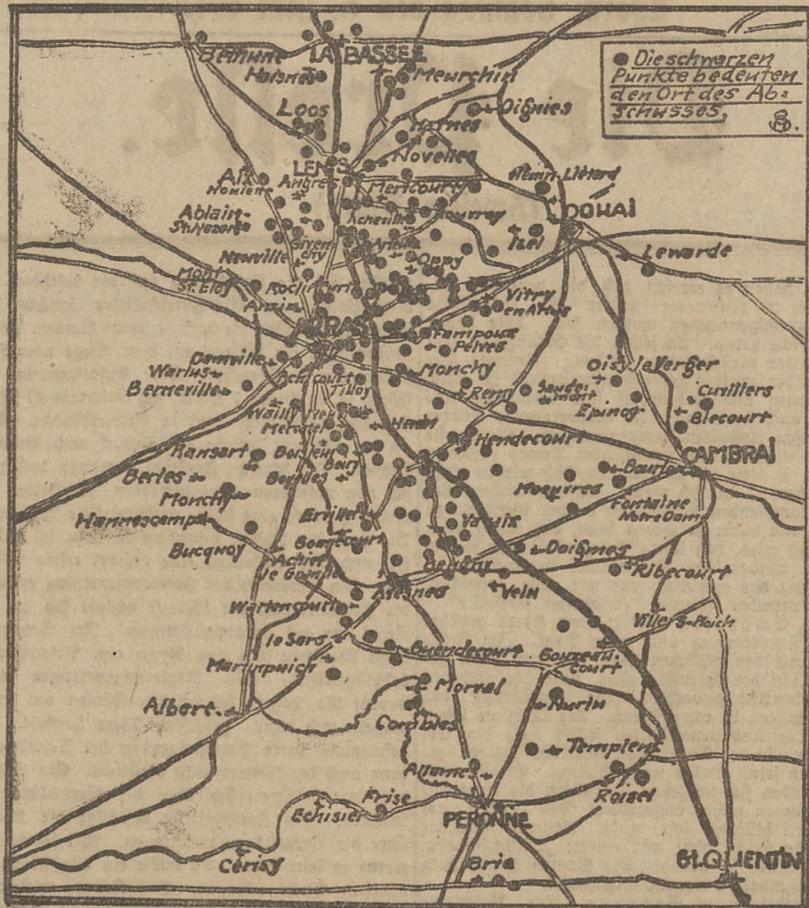
Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1917.

— Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, ist, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, Mittwoch Abend ins Große Hauptquartier abgereist und vom Kaiser in Audienz empfangen worden. In den letzten Tagen sind verschiedentlich Gerüchte aufgetaucht, daß Graf Bernstorff die Verwaltung eines unserer Gesandtenposten im neutralen Ausland übernimmt.

— Der Orden Pour le mérite ist dem im deutschen Heeresbericht wiederholt erwähnten Fliegerleutnant Schäfer verliehen worden. Leutnant Schäfer ist der Sohn eines Krefelder Selbstdienstlichen. Er ist der zweite Krefelder Flieger, der innerhalb weniger Wochen diese Auszeichnung erhält. Zu Ostern wurde, wie gemeldet, dem Leutnant Voss, gleichfalls einem Krefelder, diese Auszeichnung zuteil.

— Die Stadtvertretung von Hermannstadt hat General von Falkenhayn zum Ehrenbürger der Stadt gewählt und einen Platz nach ihm benannt. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Regelung des Viehverkehrs.



Feindliche Fliegerverluste in der Zeit vom 1. März bis 15. April im Westen.

Nach nicht allzufern liegt die Zeit hinter uns, wo unsere Feinde es wagten, sich spöttisch und herablassend über unsere Flieger und unsere Fliegerei zu äußern. Heute sind sie nicht nur kleinlaut geworden, sondern sie müssen zugeben, daß unsere Flieger und ihre Maschinen den ihrigen in jeder Beziehung überlegen sind. Wir brauchen unsere unzugänglichen Könige der Luft hier nicht besonders aufzuführen, ihre Namen sind unvergänglich dem Gedächtnis des deutschen Volkes eingepreßt.

Brand. Diese Verordnung tritt mit dem 15. Mai in Kraft. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Eisenbahnparkengesetz vom 22. April 1917.

— Bei der Erziehung zum Reichstag im Wahlkreis Mecklenburg-Strelitz am 30. April 1917 ist Dr. phil. Stubmann, Syndikus verschiedener Gesellschaften aus Hamburg, Nationalliberal, mit 3372 Stimmen gewählt worden. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 14 034, die der abgegebenen gültigen Stimmen 3370. Zerplittert waren 7 Stimmen.

Ernährungsfragen.

Zuschüsse für gute Saatpflanzen.

Um die Produktion von dauerhaften Gartenschäften möglichst zu steigern, gewährt die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten, Berlin W., Behrenstr. 50/52, gemeinnützigen Kleingartenbesitzer-Vertretungen auf Antrag Zuschüsse zu den Kosten guter Saatpflanzen, insbesondere in den verschiedenen Kohlsorten.

Kartoffeln bis zum 12. Juli gesichert.

In dem Bericht aus dem Ernährungsamt des Reichstages ist der Zeitpunkt, bis zu welchem die Kartoffelversorgung sichergestellt ist, in verschiedenen Zeitungen irrtümlicherweise teils Mitte Juni, teils bis Juli angegeben worden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat aber in seinen Ausführungen mitgeteilt, daß die Befestigung der Kartoffeln bis zum 12. Juli gesichert ist.

Der Ausgleich der Haservorräte.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Durch eine Verordnung des Reichsanzeigers vom 1. Mai 1917 (R.-G.-Bl. Nr. 85) ist, ähnlich wie im Vorjahre, durch die Verordnung vom 17. Januar 1916, angeordnet worden, daß die Kommunalverbände alle Haservorräte, die an sie abgeliefert oder für sie enteignet werden, entsprechend den Anforderungen der Reichsfuttermittelstelle der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung zur Verfügung zu stellen haben. Zur Vornahme des sogenannten Ausgleichs innerhalb ihrer Kreise sind sie nunmehr soweit berechtigt und verpflichtet, als ihnen nach Befriedigung der Anforderungen der Reichsfuttermittelstelle dafür Vorräte verfügbar bleiben. Die für Hasernährmittelbetriebe bestimmten Mengen werden durch die Verordnung nicht berührt. Ebenso bezieht sich die Einschränkung des Ausgleichs nicht auf die Stadt- und Industrielandkreise, die für ihre Pferde von der Zentralstelle Hafer zugewiesen erhalten.

Wegen Mangel an Kartoffelsaatgut sonst leer bleibende Flächen

können zum Wohl der Gesamtheit verwendet werden bei geeigneten Boden- und Wirtschaftsverhältnissen zum Anbau von Hülsenfrüchten, welche meist nur sehr geringe Saatmengen beanspruchen, und zum Futter- und Futterrübenanbau, der alle Vorzüge des Hackfruchtbaues bietet, ohne ebenso hohe Bodenansprüche zu stellen, wie der Rübenbau selbst. Viele Jäger haben z. B. noch Stelllinge an der

Hard für Samenbau 1917. Für die Samenerte 1918 sind auf ein Zehntel der nächstjährigen Anbaufläche jetzt Eitelstaaten der Jäger für Stelllinge auszuweisen. Wegen Abernahme von Rübenamenben, Beschaffung der Stelllinge von den Originalzüchtern wolle man sich wenden an die Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzücht, Berlin W. 35, Schönberger Ufer 17.

Provinzialnachrichten.

Brandenburg, 2. Mai. (Mit dem Bau eines Waisenhauses) wird nunmehr in nächster Zeit begonnen werden. Das Kapital der Leinerzeit von dem Bauunternehmer Kasch hinterlassenen Stiftung zum Bau des Waisenhauses beträgt etwa 200 000 Mark; die Zinsen von 100 000 Mark, etwa 6000 Mark, sind zur Unterhaltung von 20 Waisenkindern und Anstellung eines Hauswärters bestimmt. Der Bau des Waisenhauses ist auf 60 000 Mark veranschlagt. Der Rest von 40 000 Mark wird verjählich angelegt und soll für unvorhergesehene Ausgaben unter Berücksichtigung einer späteren Erweiterung der Anstalt dienen.

Pr. Stargard, 2. Mai. (30 Kriegsteilnehmer in einer Familie.) Es dürfte wohl selten eine Familie geben, die jüdische Kriegsteilnehmer gestellt hat, wie diejenige des Königl. Oberamtmanns Krüger in Rollens. Die Großvater und Großeltern machten die Freiheitskriege mit, die älteren Brüder des jetzigen Familienoberhauptes als Offiziere die Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, Oberamtmann Krüger selbst als Einjährig-Freiwilliger den Feldzug 70/71 beim pommerischen Feldart.-Regt. 2; am 23. Januar 1871 wurde er vor Dijon verwundet. Ein jüngerer Bruder, Hofmeister, Ritter des Eisernen Kreuzes, fiel am 10. Mai 1915 an der Spitze seiner Kompanie des Königin Augusta-Regiments in den Karpaten. Oberamtmann Krüger hat zwölf Söhne, von denen acht im Felde stehen; der 9. ist Kadett. Der älteste Sohn ist Oberleutnant d. R. und Batterieführer bei einem Feldart.-Regiment in Russland, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, und wurde 1916 vor Prasnyh schwer verwundet, ist aber völlig wieder hergestellt. Zwei Söhne sind schon längere Zeit in Ostafrika, zurzeit bei der Schutztruppe; beide dienen ihr Jahr beim Feldart.-Regt. 72 in Pr. Stargard ab. Seit dem 24. Juni 1916 im Gefecht bei der Mittelbahn gefallen sein. Der 4. ist Leutnant d. R., zurzeit in Russland, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Der 5. ist Leutnant d. R. bei einem Feldart.-Regt. in Rumänien, Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse. Der 6. ist Leutnant zur See, zurzeit kommandiert zur Marineküstjäger-Abteilung. Der 7. ist Leutnant d. R. beim Feldart.-Regt. 72, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Der 8. und jüngste Kriegsteilnehmer ist Wachtmeister und Offiziersaspirant beim Feldart.-Regt. 72, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Der 9. ist Kadett. Die jüngeren Söhne dürften wohl auch noch Soldat werden. Von der Krügerschen Familie nehmen zurzeit 30 Angehörige am Weltkriege teil.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 6. Mai. 1916 Scheitern eines französischen Angriffes bei Thiaumont. 1915 Besetzung von Tarnow und des Dufflappes 19 0 + König Edward VII. von England. 1904 + Franz von Lebach, berühmter Porträtmaler. 1882 + Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. 1854 Gefecht zwischen preussischen und dänischen Kriegsschiffen vor Swinemünde. 1859 +

Alexander von Humboldt, berühmter Naturforscher. 1854 + General von Fiedel, deutscher Armeeführer. 1757 Sieg Friedrichs des Großen bei Prag. Tod des Feldmarschalls von Schwerin. 1527 Grabmalung von Rom durch Karl V.

7. Mai. 1916 Erfüllung der französischen Stellung auf der Höhe 304 an der Maas. 1915 Besetzung von Eban durch deutsche Truppen. Torpedierung des Cunarddampfers „Lusitania“. 1911 Abkommen über die Handelszölle zwischen Russland und Japan. 1897 Einnahme von Vellestino durch die Türken. 1896 + Kardinal Luigi Galimberti. 1886 Attentat auf Bismarck durch Ferdinand Blind. 1833 + Johannes Brahms, berühmter Komponist. 1796 Napoleons Sieg bei Jombio. 1523 + Franz von Sickingen, berühmter deutscher Feldhauptmann. 973 + Kaiser Otto der Große zu Memleben.

Thorn, 5. Mai 1917.

(Der Sternhimmel im Mai.) Im Norden steht jetzt das W der Kassiopeja über dem Horizont. Das Sternband, das links von ihr schräg hinabläuft, ist Perseus, dem der hellste und auffälligste der „veränderlichen“ Sterne angehängt (Algol), der freilich zu dieser Zeit im Horizont verschwindet. Weiter östwärts hebt sich das treuzförmige Bild des Schwanens aus dem milden Schimmer der Milchstraße ab, die hier besonders dicht gebaute Massen ihrer feinen Sternchen enthält, deren Ferne so unermesslich ist, daß ihr Licht im Raume wohl 10 000 oder 20 000 Jahre „unterwegs“ ist, ehe es unser Auge erreicht (dabei legt der Lichtstrahl im Äther des Welttraumes in jeder Sekunde 30 000 Kilometer zurück). Der in scharfem Weiß strahlende Stern rechts über dem Schwan ist Vega in der Leier. Im Osten taucht Altair im Adler auf. Südwärts weist die Krümmung des „Deichsel“ des Himmelswagens zu dem rotlich gelben Artur im Bootes und weiter zu Spica in der Jungfrau. Der auffallend rote Stern tief im Südosten ist Antares im Skorpion. Unter dem Himmelswagen steht der Löwe (mit Regulus). Im Westen geht Procyon im Kleinen Hund unter; über ihm stehen Kastor und Pollux, die Hauptsterne der Zwillinge. Im Nordwesten strahlt Kapella im Fuhrmann, ein Stern von ähnlicher Helligkeit und Temperatur wie unsere Sonne. — Saturn, der Planet mit dem merkwürdigen leuchtenden Ringlichter und 13 (oder mehr) Monden, geht immer eher, zuletzt zwei Stunden nach der Sonne, unter.

(Vericht des Kriegsgesandten.) Sitzung vom 4. Mai. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hoberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgesandter Dr. Popp. Die polnische Arbeiterfrau Marianna Wypolowski hat von Hindenburg aus Thorn befreit und ist bei einem Diebstahl abgefaßt worden. Da sie keine Armbinde trug, erhielt sie dieserhalb 3 Tage Gefängnis. Wegen der ersten Straftat wird sie sich vor den ordentlichen Gerichten zu verantworten haben. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt war die Arbeiterfrau Antonie Lynecta aus Culmsee angeklagt. Beim Butterverkauf in der Molkerei verurteilte sie sich vorurteilend, widersetzte sich den Anordnungen des Polizeibeamten und wurde diesem gegenüber sogar tätlich. Da sie auch gekloßen sein will, wird die Sache zur Vernehmung weiterer Zeugen vertagt. — Der Arbeiter Josef Kwiatkowski aus Briesen hat zur Heizer seines Geburtsortes auch einen kriegsgefangenen Russen eingeladen und ihn mit Bier bewirtet. Wegen Vergehens gegen die Geleise des Belagerungszustandes wird er mit 25 Mark oder 5 Tagen Gefängnis bestraft. — Fünf polnische Arbeiter aus Wisch sind angeklagt, ihre Arbeitsstelle verlassen zu haben. Sie geben an, von ihrem Arbeitsunternehmer betrogen worden zu sein und sich dieserhalb zur Arbeiterzentrale begeben haben, um eine andere Arbeitsstelle zu erhalten. Da die Angeklagten einen anderen Unternehmer fanden, bei dem sie zuzufinden sind, lautet das Urteil auf Freisprechung. — Der polnische Arbeiter Johann Ziolkowski ist vom Erscheinen entbunden. Wegen Krankheit seiner Frau und Kinder hat er seine Arbeitsstelle verlassen und die Grenze überschritten. Da sich seine Angaben bestätigen, wird er freigesprochen. — Der Heizer Hieronymus Ziolkowski aus Eglisbrow, Paul Grubski und Josef Mallinowski aus Polen, sowie die hier in Haft befindlichen polnischen Untertanen Kaufmann Abraham Beszbroda, Major Beszbroda und Wladimir Rosjce Beszbroda aus Ciesochin haben sich wegen Schmuggels bewg. Beihilfe dazu zu verantworten. Es handelt sich um drei Ballon Eigeltern und 10 bis 12 000 Zigaretten. Grubski soll die Sachen, die Ziolkowski aus Gollub herangeschafft, mit einem Raub über die Drenowicz befördert haben, während die Beszbrodas Käufer und Antifiter waren. Ziolkowski und Abraham B. bestreiten jede Schuld; es ist ihnen auch nichts nachzuweisen. Auch Grubski und Mallinowski freier; die anderen Beszbrodas geben die Tat zu und belassen G. und R. Gegen Ziolkowski wird das Verfahren eingestellt, Abraham B. wird freigesprochen. Grubski und Mallinowski, die ebenfalls in Haft sitzen, werden erstere zu 6 Wochen, letzterer zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Auch die anderen beiden Beszbrodas erhalten je 10 Tage Gefängnis. Die erkannten Gefängnisstrafen werden durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Die beschlagnahmten Waren werden eingezogen.

Thornor Lokalplauderei.

Die 33. Woche des dritten Kriegsjahres hat, wie zu erwarten, die Fortsetzung der schon ermittelten französischen Offensive wie des stärkeren Ansturms der Engländer gebracht, die schon die Bäumung ihrer Kraft durch die U-Boote während, denen sich jetzt noch das torpedoführende Wasserflugzeug angeschlossen hat, mit Einkehrung der höchsten Kraft die Entscheidung herbeizuführen streben, ehe im Osten die Friedenssonne, die nur mühsam noch niedergehalten wird, aufgeht. Hoffen wir, daß auch die neuen Anstürme sich an dem festen Widerstand unserer Heere brechen werden, wie bisher. Die russische Offensive, die von den Verbündeten gefordert wird, als Gegenleistung für die weitere Gewährung größerer Vorkräfte, hat nur erst in der Rodona schwach eingeleitet. — In den Kämpfen bei Orwas hat sich, wie uns in einem Feldpostbrief Herr Obermusikmeister Böhm mitteilt, auch das jüngste Regiment unserer Thornor Garnison, das Infanterieregiment Nr. 176, das bisher die alten Regimenter um ihre ruhmvolle Geschichte und ihre Jubiläen beumitelt bekommen, durch den Höchstkommandierenden, Kronprinz Rupprecht, persönlich beehrt zu werden. — Ein Feldpostbrief aus dem Osten, dessen Verfasser ein Thornor, der junge Kaufmann Abromeit, ist, zeigt, woran wir dabei uns ein Beispiel nehmen können, daß unsere Feldgrauen in den Schützengräben auch in schwierigen Lagen den guten Humor nicht verlieren. Es heißt darin u. a.: „Ich

Kann gar kein Bild davon machen, wie es in unserer Stellung ausgefallen hat während der Zeit, in der ich nichts von mir hören ließ. Stellt Euch vor, daß das ganze Wasser, das durch das hier gebaute eingetretene Laubmeter aus dem meterhohen Wasserentstand, von allen Seiten in unseren Graben hineinwühlte und diesen buchstäblich in einem Augenblick verwandelte. Da unsere Stellung an einem Abgang liegt und dadurch ziemlich schräge abfällt, hatte das Wasser die Kraft eines kleinen Gebirgsbaches. Unterstände und Stellen ließen natürlich, weil sie bedeutend unter der Grabensohle lagen, ebenfalls voll Wasser. Es galt nun, mit einem mühsamen Schöpferbecken zu leisten, die aber fast vergeblich war, da ununterbrochen neue Wassermengen in den Graben strömten. Zu meinem Unglück waren damals gerade die Nächte meiner Stiefel geplagt und ich mußte so tagelang in den undichten Stiefeln im Wasser herumwaten, was kein Vergnügen war. Da uns indes die Situation neu war, hatten wir unseren Spaß an der Sache und verloren die gute Stimmung nicht. Die Sonne schien von Tag zu Tag wärmer, und in unserem Graben wurde es immer bunter. Die Grabenwände, die bei uns unversehrt sind und über 1 Meter tief gefahren waren, gaben unter dem Einfluß der Wärme in der ganzen Grabenlänge nach und fielen in das Grabeninnere, wo sich die Erde, obendrein Lehm, mit dem Wasser verband und auf der Grabensohle einen schier unergründlichen Brei bildete. Wir arbeiteten mit dem Spaten fundenlang ununterbrochen, aber der Lehm war nicht herauszukriegen, weil er einfach am Spaten festlehte und überdies immer neue Erdrutsche erfolgten. Der Graben wurde fast unpassierbar, denn der Morast reichte bis über die Stiefelspitzen, und manchmal blies die Fußbedeckung darin. Wenn es gar so toll wurde — wir kriegten dazu noch Regenwetter — und wir nicht aus noch ein wußten, warfen wir uns verwehrt auf unsere Kniee und ließen werden, was werden wollte! Glücklicherweise sind wir jetzt aus dem Größten heraus. Ich bin ein wenig verschänkt worden. Den Höhepunkt aber hatten wir gerade in den Osterferien, auf die wir uns, weil wir ganz freilassen wollten, schon lange vorher gefreut hatten. Trotzdem waren uns die guten Osterabende von zuhause ein rechter Hochgenuss und ersetzten uns trotz der angestrengten Arbeit in vorzüglicher Stimmung.

In dieser Woche hat auch wieder die Jahresversammlung des Vereines Thurner Kaufleute, e. V., stattgefunden, die auch außerhalb der Handelskreise Beachtung findet. Durch die Erkrankung gewicht, daß die erste Versammlung beschlußunfähig zu sein pflegt, hatte man die zweite gleich an demselben Abend, eine halbe Stunde nach der ersten, angelegt — ein Verfahren, das ansehnlich erscheint, wenn einschneidende Beschlüsse gefaßt werden sollten, auch wohl angefochten werden würde. Die Doppelsitzung beider Versammlungen wante wohl, um eine mögliche Zusammenkunft zu vermeiden, beibehalten werden im stillschweigenden Einverständnis, daß der zweite Termin gelten soll, aber um eine nochmalige Ansetzung wird man nicht herkommen: vor der Überzeugung, daß sich am ersten Termin eine beschlußfähige Anzahl Mitglieder zusammenfindet, ist man in gewöhnlichen Verhältnissen wohl sicher. Wie so vieles in diesem Weltkriege, hat auch die Tätigkeit des Vereines ruhen müssen; an die Herausgabe eines neuen Druckbuches ist in einer Zeit, wo alles im Neude hat,

bald in reinem Deutsch ablassen wird. — wie der Vorsteher bemerkte, zu eigener Freude des Briefstellers.
Mehr noch als der kaufmännische Verein, ist der Thurner Verschönerungsverein, der ebenfalls in dieser Woche seine Jahresversammlung abhielt, in seiner Tätigkeit beschränkt und gehemmt worden durch den Weltkrieg, in dessen Stürmen sogar manches, was er geschaffen, wieder vernichtet wurde, wenn der Schaden auch nur unbedeutend ist und Thurn, glücklicherweise als manche Stadt Ostpreußens, in seiner Schönheit unverletzt geblieben; die in der Versammlung von einem Redner beklagten Auswüchse, welche die Fortifikation oder Festungsbaupolizei auf der Bazarfläche vorgenommen hat, werden von manchem für eine Verschönerung des Landschaftsbildes gehalten. Der Verein ist indes keineswegs untätig gewesen. So hat er einen Plan anarbeiten lassen zur Umgestaltung des Glacis, das als herrlicher Parkstreifen, ein Brunnengarten, Torus, sich um die Stadt ziehen soll, Thurn neue Reize geben. Schon auf dem Plan, den Herr Gartenbaupinspector Witze gestaltet hat, ruht das Auge mit Wohlgefallen. Auch manches andere wird in der Stille vorbereitet, um, wie die Herbstferien im Frühjahr, heranzubringen, sobald die Kriegsjahre vorüber und wieder hellere Zeiten eingetreten sind. In der Versammlung wurde auch der Bazarplan genehmigt und der Wunsch geäußert, dies Jumble, das jedem Thurner teuer ist, erhalten zu sehen. Leider haben wir, nach dem Streit um den Hauptbahnhof, nun auch noch einen Streit um die Bazarfläche zu bestehen. Im Gegensatz zu den Vorgängern, welche die Räume durch Zubau vergrößert, will die jetzige Strombauverwaltung die Insel nicht nur zum Teil abtragen, sondern zugleich in einer Tiefe von 175 Metern abholzen, was einer Vernichtung ihrer eigenartigen, ja, einzigartigen Natur gleichkommt; nur unter dieser Bedingung will sie ihre Genehmigung zum Bau der zweiten Brücke, die auch jedem Thurner am Herzen liegt, erteilen. Als Ersatz bietet sie die Verpflanzung des Fischerbades des log. polnischen Weichselarms an, das zugeschnitten werden soll. Auch das ist nur ein schwacher Trost, da ein Menschenalter vergehen würde, ehe durch die Aufforstung mit Laubbäumen wieder eine „Deichung“ gegen den rauchenden Hauptbahnhof geschaffen wäre. Man sollte erwarten, daß, wenn man einen solchen Verfüngungsplan ausführt, die Gründe, die angeblich dazu zwingen, in einer Denkschrift — zur öffentlichen Einsicht und Erörterung — dargelegt werden, denn Thurn ist doch nicht ein neues, charakterloses Gemeinwesen, mit dem man nach Belieben umspringen kann, sondern eine altertümliche Stadt, deren Eigenart und Schönheit schonung und künstlerische Behandlung bedarf. Die Strombauverwaltung hat sich aber bis jetzt nicht veranlaßt gesehen, eine solche Denkschrift vorzulegen, jedoch die Allgemeinheit über ihre Gründe völlig im Unklaren ist. Man hört nur, daß die Verfüngung für nötig erachtet werde, weil die bewaldete Kämppe das Hochwasser stause oder gar eine Eisblockung verursachen könne. — Gründe, die als stichhaltig für einen solchen Plan nicht gelten können, da die Stauung des Schmelzwassers noch niemandem Schaden getan, die Eisblockungen aber, wie auch dieser besonders lehrreiche Winter wieder bewiesen, durch das in das Flußtal vorspringende Vorgebirge bei Niedermühl verursacht werden; dieses, nicht das staudlose Glacis, sollte abgetragen werden. Die Abschaffung

der billigen Forderung, die Gründe dargelegt zu sehen, läßt fast darauf schließen, daß die Strombauverwaltung die Stadt Thurn nicht als Eigentümerin der Bazarfläche anerkennt, vielmehr diese nur fiskalisches Eigentum hält, worüber sie nach Gutdünken handeln und walten kann. Hier müßte zunächst Klarheit geschaffen werden. Wir wissen nicht, unter welchen Bedingungen die Räume der Festungsbaupolizei überlassen worden ist. Aber das sollte doch selbstverständlich sein, daß die Insel der Stadt zurückgegeben wird, sobald die Fortifikation sie nicht mehr für ihre Zwecke braucht, ein Fall, der jetzt wohl, nach den Erfahrungen dieses Krieges zu schließen, welche die Forts und Feldbefestigung weit hinausgeschoben gebietet, eingetreten ist, weshalb die Räume ja auch dem Verschönerungsverein bereits zur Verfügung gestellt ist. Sollte, wie es scheint, in übergroßer Entgegenkommen der Festler gemacht sein, eine solche Bestimmung in den Vertrag nicht aufgenommen sein, so würden unsere Stadtväter sicherlich gern zu einer Abfindung des Festus sich bereitfinden lassen, um das, trotz aller Anfechtungen in alter und neuer Zeit, wohlverbriefte Eigentum der Stadt Thurn zurückzuerhalten. Dann hätten wir auch den Plänen der Strombauverwaltung gegenüber einen festeren Stand. Und dann erst wird das liebliche Eiland als Vorgarten Thurns, als Sommerfrische vor den Lören der Stadt seine volle Bedeutung gewinnen, die es, in fremder Hand, nicht haben konnte, in früherer Zeit aber, vor Schöpfung des Fliegelparks, besessen hat. Wenn erst die Gartenbauverwaltung, die hier das rechte Feld für ihre Tätigkeit findet, frei darin walten kann, wird die Bazarfläche eine große Zukunft, auch als Sehenswürdigkeit, haben: ein eigenartiges, herrliches Jumble in der Krone Thurns!
Das Wetter der Woche war heiter, aber anfänglich war es die Steilheit eines Spätherbsttages, selbst in der Mittagsstunde kühlte man sich fast angewöhnt, da die Höchsttemperatur 11 Grad nicht überstieg, und nachts sank das Quecksilber noch bis zu 2 Grad Celsius unter Null. Der Eintritt des Herbstes brachte dann aber nach kurzem Kampf den schnell erwarteten Umschwung, den Frühling. Die Nachtfröste verschwanden, und die Höchsttemperatur stieg am Mittwoch auf 16 Grad, jedoch nur wenigstens die Sträucher, wenn auch noch nicht die Bäume, anschlagen. Allerdings sank schon am nächsten Tage die Höchsttemperatur auf 10 Grad, aber wir wollen doch hoffen, daß das Frühlingwetter, mit dem das Jahr 1917 über vier Wochen im Rückstand geblieben, nun von Dauer ist und daß sein Hüfthorn ehbarer Frühlingsschoten — die anderen sind heute im Werte gesunken — über uns ausschütet. Dasselbe Wetter, wie in Thurn, heiterer, wolkenloser Himmel mit Höchsttemperatur von 15 Grad, herrschte in den letzten Tagen auch im übrigen Norddeutschland, während in Süddeutschland der Genu schon zu Anfang der Woche eingezogen war und bei einer Wärme von 20 Grad alles Wachstum sich schnell entwickelte, die frohe Aussicht auf eine gute Ernte, auch an Ost, eröffnend. Auch an der Westfront herrscht, wie ein Feldpostbrief vom 30. April meldet, schönes Wetter, jedoch die leichten Munitionskolonnen, die genähten Decken mit sich führen, mit Mann und Pferd schon am im Walde übernachteten können.

B. SOYMANNS

Pianoforte-Grosshandlung

Bromberg

Elisabethstr. 56/57
Telefon 883

Bechstein · Steinway & Sons
Feurich · Berdux · Rönisch · Hupfer · Weissbrod
F. Schwechten · Neumeyer · Zimmermann A.G.
Mannborg · Hofberg u. a.

Radfahren mit Reiserucksack "Gerox" erlaubt.

Hoch auf jedes Rad. Glerer beurlaubt: Die Beratungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. G. L. 5. — Mit den Rechen bin ich sehr zufrieden. S. G. L. D. um. Berlin 1. Boer 10. Markt und Porto, Perp. Markt 1. M. Berr. og. Preisliste gratis. "Gerox", S. G. L. D. H., Berlin 377, Friedrichstr. 181.

In verkaufen

Wegen Todesfalls deadstichtigen wir unser

Rentengrundstück

bestehend aus 20²/₂ Morgen gutem Ackerland in Althaus, Kreis Briesen, 8 Werten vom Bahnhof Hofleben gelegen, mit sämtlichem totum und lebendem Inventar sofort zu verkaufen. Kirche und Schule am Ort. Preis nach Überretunft. Anzahlung 4-5000 Mark. Rudolf Stiller.

1 Bechstein-Stuhlflügel,

vorzüglich erhalten, in treuer, Ebenenpanzer verpackt. Anfragen an B. Neumann, Posen. Größtes Pianohaus der Provinz.

Kleines Grundstück

von 2 bis 10 Morgen wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter V. 921 an die Geschäftsstelle der "Presse" erbeten.

Hausgrundstück,

innen der Stadt, zu kaufen gesucht. Geführte Bevoorzugt.
Angebote unter K. 930 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Einfacher Kinderportwagen

zu kaufen gesucht.
Strobankstraße 13, S. r. rechts.

Gehr. Violoncellen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter S. 918 an die Geschäftsstelle der "Presse".
Suche preiswert zu kaufen eine

frischmilk. Ziege,

möglichst weiße Saanenziege.

Gustav Heyer,

Breisstraße 6.

Alter Plan,

von ca. 7 m Länge, zum Bedecken eines Bootes geeignet, sofort gekauft.
Angebote umgehend erbeten unter D. 929 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Gutgehende Bäckerei

in dem 1. Juni zu verpachten.
A. Kamalla, Lindenstraße 46.

Wohnungsangebote.

Laden

mit anschließender Wohnung vom 1. 4. zu vermieten.
Neustädtischer Markt 23.

Eine 6-Zimmerwohnung,

Baderstr. 6. pr., mit famill. Zubehör, auch für Laden und Bürozwecke geeignet, vom 1. April zu vermieten.
Zu erfragen Brödelstr. 5/7, 1. Tr.

Wilhelmstadt.

5-Zimmerwohnungen,

Albrechtstraße 4 und 6, vom 1. 4. 17 zu vermieten.
Näheres die Vorlesersan, Albrechtstr. 6, Nebeneingang, 4 Treppen, oder Culm Chaußee 49, Teleph. 688.

Freundl. 5-Zimmerwohnung,

bisher von Herrn Dr. Buchmann bewohnt, mit Bad, reichl. Zubehör, 1. Etg., von sofort oder später zu vermieten.
Hugo Kromin, Neustädt. Markt 20.

Moderne Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör mit Warmwasserheizung, Vorgarten, evtl. Pferde- stall, Brombergerstraße 10, sofort zu vermieten.

Erich Jerusalem,

Saugeschill, Thurn, Brombergerstr. 20.

2 möbl. Zimmer,

Bad, Gas, Schreibrüst, ruh., sonnige Lage, zu verm. Manenstr. 8, pr., rechts.

Mitstädt, Markt 27

1 Laden

mit anschließendem Zimmer, Schillerstr. 19

1 Laden,

mit auch ohne Wohnung, jederzeit billig zu vermieten.
B. Lyeswyck, Mit. Markt 27, 1.

Schöne Wohnung,

4-6 Zimmer, Balkon, reichl. Zub., Glu. Gas, Brombergerstr. 76, 1. sofort zu verm.

2 vornehm eingerichtete Zimmer

von sofort zu vermieten.
Zinnschloß (altes Schloß).

2 oder 1 gut möbl. Zimmer

mit Balkon u. Aussicht nach der Weichsel erst. auch mit Nebenr. ind. o. sof. z. verm. Marktstr. 6, 2. Tr. r. Haupteingang.

Gut möbl. Zimmer

mit vorder Position von sofort zu verm. Baderstraße 30, 2.

2 möbl. Zimmer, elektr. Bel., Bad,

zu verm. Berliner, Wilhelmstr. 7.

1 bis 2 möbl. Zimmer

erst. mit Nebenbenutzung (Gas, Bad) zu vermieten. Badstraße 85, 1. L.

2 gut möblierte Zimmer

mit elektr. Licht, Bad und en. Büchergeloch in der Bromberger Vorstadt zu vermieten. Zu erfragen in der Gesch. der "Presse".

Freundlich möbl. Zimmer,

ohne Bett, mit aparter Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Ronaustr. 7.

2 Zimmer im Erdgesch., 1 Zimmer

2. im 1. Stock, möbliert oder unmobl. Villa, Moder, 15 Min. von der Stadt, Bad zu verm. Anfragen unter A. 926 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Lagerkeller,

Rösterstr., sowie Speisegeraum, Hauptbahnhof, zu vermieten.
H. Saklan, Partstraße 18.

Ohne Seifenart!

Leitertweckmittel "Fania", hergestellt von Prof. Dr. Darmstädter und Dr. Perl. Rein, kein Kalium, kein Natrium, schäumt, wäscht und reinigt gut, macht die Haut weich und geschmeidig. 12 Stück 4.50 Mark franco, 36 Stück 10. — Mark franco.

Zur Wäsche!

Schmierwasch-Creme. Rein, Ton, kein Kalz. Schäumt, wäscht und gibt labell. Reine, weiche Wäsche, ohne Eingöpfung. Rein bei. Dose, ca 10 Bld. 7.80 Mark franco.
C. Rinsler, Fabricant, "Alga", Berlin N. 58, Mißstraße 212.

Bruchkranke

bekannt ohne Operation nach besonderem Verfahren. Nächste Sprechstunde in Bromberg, Bahnhofsstr. 62, 1, am Donnerstag den 10. Mai 1917, von 10 bis 11 Uhr.
Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 62, Kleiststraße 26.

Das Haus Heglerstr. 7,

Heglerstr. 7, Restaurant und ein Wald in Raffortl. ist erbschaftshalber zu verkaufen. Auskunft bei

Frau Herzberg,

Thurn, Heglerstraße.

Al. Hausgrundstück

mit Garten, 3-4000 Mt. Anzahlung. ferner vikarierendes Gartengrundstück wegen Fortzuges, 6-10000 Mt. Anzahl., zu verk.
Kurawski, Thurn, Lindenstraße 40 b, Bad.

Wegen Altersschwäche bin ich gewillt, mein 12 Morgen großes

Grundstück

billig zu verkaufen.
H. Kanisewski, Schönwalde bei Thurn.

Gartengrundstück

wegen Fortzuges billig zu verkaufen. Anzahlung 5-6000 Mark.
Zu erf. in d. Geschäftsstelle d. "Presse".

Moderne, gutgeh. Kinderwagen

zu verkaufen.
Grassow, Moder, Feldhüll, Hegls. 81, Familienhaus 2.
Habe einen fast neuen

Spornwagen

billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der "Presse".
Thurn III, Wellenstraße 110, steht

ein Handwagen

zum Verkauf.

Eine Ziege und junge Kaninchen

zu verkaufen. Entwerf, Pater Weg.

1 Paar Kaninchen

billig zu verkaufen.
Manenstraße 8 b, pr., rechts.

Mehrere Fässer Dachanstrich (Ceer)

hat abgegeben

R. Jung, Gerechstraße 24.

30 bis 40 Meter Buchsbaum

hat zu verkaufen
G. Wicknis in M. Oldendorf.

In kaufen gesucht

Suche Grundbesitz,

Sandwisch, Gasthof, Hotel, Zins- oder Geschäftshaus, B. Billa, Geschäft ob. d. bergl., für Sandwisch geeignet, mit sehr hoher Anz. Besucher-Angebote nur schriftlich an Herrn. Gumbach, Meeruppin, Friedrich-Wilhelmstr. 6, B. v. M. erw.

Gesucht werden

verkauft. Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Grundstücke, Mühlen, landw. Betriebe, Ziegeleien usw. mit Zuführung an Käufer und ca. 6000 Interessenten für Grundbesitz durch den Verlag des "Bromberger Monatsheft". Besucher schreiben an den Vertreter Wilhelm Marguardt, Steinl., Hauptstraße 5, Bezug erfolgt kostenlos.

Alte Mützen, Antiquitäten und Edelsteine

kauft
A. Stog, Juweliergeschäft, Thurn, Elisabethstr. 5, Telefon 542.

Künstliche Gebisse

kauft Feibusch, Brödelstraße 14, 2.
Abgeschliffene, möbl. 2 Zimmerwohnung nebst Küche in der Brom. Vorst. sof. od. später zu verm. (Klav. nach). Zu erf. in der Geschäftsstelle der "Presse".

10000 M.

auf sichere Hypothek, gr. Gesch.-Haus Mitte Thurns, per 1. 7. 17 gesucht.
Angebote unter V. 872 an die Geschäftsstelle der "Presse".

5000 Mark,

1. Stelle, zum 1. 7. gesucht. Angebote nur von Selbstgebern.
Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der "Presse".

10000 M.

auf sichere Hypothek, gr. Gesch.-Haus Mitte Thurns, per 1. 7. 17 gesucht.
Angebote unter V. 872 an die Geschäftsstelle der "Presse".

5000 Mark,

1. Stelle, zum 1. 7. gesucht. Angebote nur von Selbstgebern.
Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der "Presse".

10000 M.

auf sichere Hypothek, gr. Gesch.-Haus Mitte Thurns, per 1. 7. 17 gesucht.
Angebote unter V. 872 an die Geschäftsstelle der "Presse".

5000 Mark,

1. Stelle, zum 1. 7. gesucht. Angebote nur von Selbstgebern.
Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der "Presse".

10000 M.

auf sichere Hypothek, gr. Gesch.-Haus Mitte Thurns, per 1. 7. 17 gesucht.
Angebote unter V. 872 an die Geschäftsstelle der "Presse".

5000 Mark,

1. Stelle, zum 1. 7. gesucht. Angebote nur von Selbstgebern.
Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der "Presse".

10000 M.

auf sichere Hypothek, gr. Gesch.-Haus Mitte Thurns, per 1. 7. 17 gesucht.
Angebote unter V. 872 an die Geschäftsstelle der "Presse".

5000 Mark,

1. Stelle, zum 1. 7. gesucht. Angebote nur von Selbstgebern.
Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der "Presse".

10000 M.

auf sichere Hypothek, gr. Gesch.-Haus Mitte Thurns, per 1. 7. 17 gesucht.
Angebote unter V. 872 an die Geschäftsstelle der "Presse".

5000 Mark,

1. Stelle, zum 1. 7. gesucht. Angebote nur von Selbstgebern.
Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Verkauf holländischer Pferde.

Gut entwickelte, etwa 2-3 jährige Pferde aus Holland, schweren und mittelschweren Schlages, werden an nachstehenden Orten und Terminen durch uns verkauft:

Schlochau, in Lichtenhagen, bei Herrn Amtsvorsteher Rahmel, Dienstag den 8. Mai, mittags 12 Uhr,

ca. 35 Pferde.

Dirschau, bei Herrn Winter-Zeigendorf, Donnerstag den 10. Mai, mittags 12 Uhr,

ca. 20 Pferde.

Zugelassen zum Kauf ist jeder Pferdebesitzer Westpreußens, dem nachweislich Pferde von der Militärbehörde ausgehoben sind.

Gewerbmäßige Händler sind vom Ankauf ausgeschlossen. Die zur Versteigerung kommenden holländischen Pferde sind amtstierärztlich untersucht und gesund befunden worden.

Die Pferde werden ohne jede Garantie meistbietend verkauft. Doch erklärt sich die Landwirtschaftskammer bereit, auf die Dauer von 4 Wochen vom Verkaufstage an gerechnet bei Verlust durch Tod und notwendig werdendes Töten eines Pferdes infolge einer Erkrankung, die nachweislich zur Zeit des Ankaufs bereits bestanden hat, eine Entschädigung zu leisten, d. h. im Schadensfalle 70% des gezahlten Ankaufspreises zurückzugeben.

Für weitere Verkäufe sind folgende Orte in Aussicht genommen: Joppot-Rennplatz Schwes, Elbing. Die genauen Verkaufstage werden im einzelnen jeweils rechtzeitig vorher bekanntgegeben.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Frau Martha Hohlfeld,
Lehrerin für Gesang,
Schmiedebergstraße 1, III.

Violin- u. Klavierunterricht
wird in und außer dem Hause, auch
abends, erteilt. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Comfrey,

das zettigste Grünfutter für Schweine,
Kindvieh und Fohlen,
1000 Stecklinge für 5 Mk.,
verkauft
Rittergut Wilhelmshöhe
bei Fördon.

Kali,
Kainit,
Thomasmehl,
Maschinenschmieröl,
Satteldampfzylinderöl
offizieren zur sofortigen Lieferung
Gebr. Pidert, G. m. b. H.,
Thorn,
Schloßstraße 7. — Telefon Nr. 15.

Muskunfts-Büro
Max Schimmelpfennig, G. m. b. H.
mit Detektiv-Abteilung
legt: Berlin W., Aurfürstendamm 17.

Bürgergarten.

Culmer Chaussee 16. Großer Saal.

Jeden Sonntag von 4 bis 10 Uhr:

Das glänzende Künstler-Programm.

Stets ausverkauftes Haus.

Nur frühes Erscheinen sichert Platz.

Außer dem Atesen-Solisten-Teil:

Mann bleibt Mann. **Neu!** Des großen Erfolges wegen
2. Aufführung:
Burleske, 1 Akt. **Neu!** August kommt.

Preussischer Hof, Culmer Chaussee 53.

Sonntag den 6. Mai d. Js.,
von 4-10 Uhr:

Paul Goldler's Burlesken-
Gesellschaft.

Großes Konzert.

Militär- und Familien-Vorstellung.
2 Burlesken 2

Neu! Er muss taub sein Neu! Der Wärmesack.

Dazu: Schlager auf Schlager,
Das stimmungsvolle Mai-Programm.

Nur eine Vorstellung, von 4-10 Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 6. Mai:

Großes Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls.
Inf.-Regts. 176.

Persönliche Leitung: Bizfeldweibel v. Wilmsdorf.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Viktoria-Park.

Sonntag den 6. Mai:

Großes Streich-Konzert,

Leitung: Musikmeister Grüneberg, 2. Ers. Feldart.-Regts. Nr. 81
Anfang 4 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Tivoli.

Sonntag den 6. Mai 1917:

Streich-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.
Batls. Inf.-Regts. 5. Pers. Leitung:
Musikleiter Bizfeldweibel Plasmann.
Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Gartenwirtschaft Grünhof, Bromberger
Vorstadt.

Sonntag den 6. Mai:
Frühkonzert.

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Nachmittags:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle Ers. J.-R. 81. Eintritt frei.
Anfang 4 Uhr.

Zentral-Theater, Neustädtischer Markt 13.

Beginn der neuen Serie 1917: **Sella Moja**, der neue Kinofilm.
Freitag den 4. Mai bis Montag den 7. Mai 1917.

Streichhölzer, lauff Streichhölzer. Filmhauptrolle
nach Idee von Alvin Hench, verfasst von Ruth Koch.
Die Besetzung von Fräulein Moja wurde in den Kellern von Deumann
Gerson, Berlin, angefertigt.

Personen:
In der Hauptrolle: **Sella Moja**.
Karl Schlö, Fabrikbesitzer. Mag. Abber.
Graf Lannen. Andrae Rehbis.
Lotte Sator. Emmy Flemig.
Werner Helling. Kurt Blich.
Berthold Lohmann. Gustav Herpner.
Richard Rust. Neumann Ernst.
Elise Engeln. So Bails.

Der Roman einer häßlichen Frau.
Mittliches Schauspiel von Walter Lurszinski.
Regie: Direktor Alfred Halm. In der Hauptrolle Alma Kemler.

Aufwärterin **Aufwärterin o. ein festes Mädchen**
Sonnabends vor- oder nachmittags gesucht. sofort gesucht.
Rust, Baderstr. 7, 2. Frau Zakasowski,
Schubmacherstraße 12, 2.

Wichtig für Gutsverwaltungen und Landwirte.

Genehmigung des Festungslazarets, die sich zu landwirtschaftlichen Arbeiten eignen, werden auf Anfordern der Gutsverwaltungen oder anderer landwirtschaftlicher Betriebe zu den bevorstehenden Frühjahrsbestellungen beurlaubt. Urlaubsbedingungen sind:

1. Entlohnung nach den ortsüblichen Sätzen oder nach den Leistungen des Mannes,
2. Gesunde und gute Unterkunft und Verpflegung,
3. ärztliche Aufsicht gewährleistet — entweder durch regelmäßige Vorstellung beim hiesigen Lazarett oder von Seiten des Arbeitgebers durch den Kreis- oder Hausarzt, etwa 1 mal wöchentlich.

Die Genehmigten sind nicht versicherungspflichtig, da die Beurlaubung als Arbeitsbehandlung angesehen wird.

Geschäftszimmer des Garnisonarztes zu Thorn.

Um der mitbermittelten Bevölkerung billige
Kleidungsstücke zu beschaffen, bittet das Kriegs-
bekleidungshaus um Abgabe von

getragenen Kleidungs-
stücken aller Art.

Die überlassenen Kleidungsstücke werden, wenn
nicht unrentabel abgegeben, von unserm bestellten
Schäfer bestmöglichst geschätzt und der Betrag so-
fort gezahlt.

Kleidungsstücke werden auf Wunsch kostenlos
aus der Wohnung abgeholt.

Städtisches Kriegsbekleidungshaus

Fernruf 170. — Baderstraße 24.

An Sonn- und Feiertagen ist mein
Geschäft nur von

11-1 Uhr vormittags
geöffnet.

Johann Mich. Schwarz jun.,
Weingroßhandlung.

Stellenangebote.

Frauen

zur Feldarbeit können sich melden.
Brombergerstraße 86.

Zwei Frauen

zum Spargelstechen werden zum baldigen
Antritt gesucht.
Gärtnerei, Kirchhofstraße 6.

Junges Mädchen für alles

sofort oder 15. 5. gesucht.
Bismarckstraße 5, 3.

Zur Förderung des bar- geldlosen Verkehrs

empfehlen wir,

nachdem auch die Staats- und Kom-
munalbehörden allgemein den Scheck-
verkehr eingeführt haben,

allen Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Pri-
vaten die

Errichtung von provisions-
freien Scheckkonten.

Auf Wunsch geben wir gern nähere Auskunft.

Bank Związka Spółek Zarobkowych.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Postbank für Handel und Gewerbe,

Zweigniederlassung Thorn.

Vorschuß-Verein Thorn, e. G. m. u. H.

Mottenschuk!

Belzbelleidung,

sowie Vorhänge, Teppiche usw.,
werden zur

Sicherung gegen Motten
angenommen bei

B. Doliva, Thorn, Artushof.

Frauen

zur Arbeit für dauernde Beschäftigung,
Sommer und Winter, stellt ein
A. Irmor, Culmer Chaussee 1.

Frauen

zum Flaschenpülen stellt sofort ein
A. E. Pohl.

Frauen oder Mädchen

zum Flaschenpülen sucht von sofort
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Jüngere Arbeitsmädchen

können sofort eintreten.
Thornes Papierwarenfabrik
Gebr. Rosenbaum.

Aufwartermädchen

Suche von sofort für nachmittags
junges, sauberes
für leichte Hausarbeit und Botengänge.
Frau Steinert, Buchhandlg., Gerechtigkeit, 2.

Kraft. Arbeitsmädchen

werden eingestellt.
Stiefelabrik S. Wiener.
Suche von sofort ein älteres

Mädchen oder Frau

ohne Anhang, auch durch Vermittlung,
Schmiedebergstraße 1, 1 Tr., rechts.

Dienstmädchen

auch durch Vermittlung gesucht.
Wellenstr. 108, 4. Unts.

Aufwärterin

für vor- oder nachmittags, vielseitig auch
nur dreimal wöchentlich, sucht
Wellenstr. 112, 1.

Anst. Mädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Kauline Jakobs-Kaleene.

Aufwärterin

wird auf einige Stunden für den Nach-
mittag sofort gesucht.
Frau Kolasinski, Culmer Chaussee 86.

Ältere Aufwärterin

für nachm. sofort gef. Gerstenstr. 12, 1.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Vergütung von Kriegsschäden.

(Von unserem juristischen Mitarbeiter.)

Dass jeder Krieg mehr oder weniger Zerstörung und Verwüstung von Privateigentum zur Folge hat, liegt auf der Hand, zumal ein so umfangreicher, langwieriger und erbitterter, wie der gegenwärtige. Auch uns Deutschen ist diese Erfahrung nicht erspart geblieben, trotz unserer gleich bei Beginn des Krieges so erfolgreich vorgetragenen Offensive, die es uns ermöglichte, die Schrecken des Krieges weit hinein in Feindesland zu verlegen; die feindlichen Einfälle und Verheerungen im Osten, zum kleineren Teil auch im Südwesten des Reichs beschränkt es. Der Late wird nun entsprechend seinem natürlichen Rechtsgefühl geneigt sein, ohne weiteres eine Pflicht des Staates, seine durch den Krieg an ihrem Hab und Gut geschädigten Einwohner zu entschädigen, zu bejahen. Gesehlich liegt jedoch die Sache keineswegs so. Die Frage wurde in früheren noch garnicht lange zurückliegenden Zeiten sogar verneint und ist auch bis jetzt noch nicht von dem Gesetz anerkannt, wenigstens nicht ausdrücklich. Zwar hatten preussische Gerichte nach den Freiheitskriegen einen Entschädigungsanspruch des Bürgers gegen den Staat anerkannt, jedoch wurde es durch eine mit Gesetzkraft ergangene Kabinettsorder vom 4. Dezember 1851 jede Rechtspflicht des Staates zum Schadenersatz verneint. Nach den Kriegen von 1864 und 1866 kam es überhaupt zu keinen gesetzlichen Schritten in der Frage des Kriegsschadenersatzes. Jene Feldzüge hatten nicht auch erhebliche Zerstörungen nicht zur Folge. Nach dem deutsch-französischen Kriege wurde durch Reichsgesetz vom 14. Juni 1871 ein Entschädigungsanspruch, jedoch nur in beschränktem Umfang (Niederlegung von Gebäuden aus militärischen Gründen und dergl.) und durch das Kriegsteilnahme-Gesetz vom 13. Juni 1873 wurde wegen jeder weitergehenden Entschädigung ausdrücklich auf eine Regelung der Frage durch die spätere Reichsgesetzgebung verwiesen.

Das am 1. Oktober 1916 inkraft getretene Reichsgesetz über Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet vom 3. Juli 1916 knüpft nun an diesen Rechtszustand an. Aber auch dieses Gesetz verleiht dem Geschädigten keinen Rechtsanspruch auf Schadenersatz (§ 15). Sein Zweck ist lediglich der, den einzelnen Landesregierungen die Sicherheit zu gewähren, daß die von ihnen schon jetzt im Voraus gesetzlich Entschädigungen eigentlich als Reichsangelegenheit betrachtet und daher vom Reiche später zurückzuerstaten werden müssen. Es ist dadurch zwar tatsächlich der Grundgedanke einer Entschädigung von Reichswegen aufgestellt, aber keineswegs in dem Sinne, daß nun etwa der Geschädigte einen auf dem Rechtsweg verfolgbaren Anspruch gegen seine Landesregierung oder das Reich be-

halte. Den Einzelstaaten bleibt es wie bisher überlassen, zur Heilung von Kriegsschäden (Wiederaufbau zerstörter Ortschaften usw.) zu tun, was ihnen im kulturellen Interesse und in Rücksicht auf das Wohlergehen ihrer Einwohner zu tun geboten erscheint, aber einen Rechtswang nach dieser Richtung kann niemand gegen den Staat ausüben. Tatsächlich sind ja auch, ohne daß ein solcher Rechtswang überhaupt nötig gewesen wäre, die von dem Kriege besonders heimgegriffenen Bundesstaaten ihrer Rückpflicht bewußt gewesen und haben — allen voran Preußen — bereits erhebliche Vorschüsse aus eigenen Mitteln geleistet. Für die Befreiung der durch den Kassenfall in Ostpreußen verursachten Schäden sind etwa 1 1/2 Milliarden Mark erforderlich. Etwa 430 Millionen Mark sind vom preussischen Staate bereits zu diesem Zwecke vorgeschossen und zum Wiederaufbau der verwüsteten Provinz verwendet worden.

Das Gesetz vom 3. Juli 1916 beschränkt sich zunächst nur auf Inlandsschäden an beweglichem und unbeweglichem Eigentum einschließlich des Verlustes von Wertpapieren. Antragsteller für die Einleitung des Entschädigungsverfahrens ist der Eigentümer, auch der Pächter sowie der Hypothekengläubiger. Als Feststellungsbehörde wirken in drei Instanzen Ausschüsse, Oberausschüsse und ein Reichsausschuß.

Bei der Beschränkung des Gesetzes auf Inlandsschäden wird es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bleiben. Schon das Gesetz selbst stellt eine besondere gesetzliche Regelung des Entschädigungsanspruchs an Leib und Leben, für Schäden der Seeschifffahrt und in den Schutzgebieten in Aussicht. Auch mit Rücksicht auf die vielen völkerrechtswidrigen Gewalttätigkeiten gegen Deutsche im Auslande seitens der feindlichen Regierungen (Hinrichtungen, Verstümmelungen, Vermögenskonfiskationen, Internierungen, Zwangsliberationen usw.) und im Hinblick auf die im feindlichen Auslande auch durch Pöbelausbreitungen deutschen Staatsbürgern zugefügten Schäden ist die in Aussicht gestellte Erweiterung des Gesetzes vom 3. Juli 1916 sehr zu begrüßen.

Kriegswirtschaftliches.

Änderung in der Lederbewirtschaftung.

Amlich wird gemeldet: Durch die am 1. April 1917 inkraft getretene Nachtrags-Bekanntmachung L. 888/3. 17. K. R. A. zu der Bekanntmachung Ch. 2 888/7. 16. K. R. A. betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder ist eine für den Kleimerzger mit Leder wichtige Bestimmung in Wegfall gekommen. Während nämlich bisher jede zum Vertriebsplan der Leder-Alliengemeinschaft gehörige Gerberei, soweit es ihre vertraglichen

Verpflichtungen gegenüber der Seeres- und Marineverwaltung zuleisten, im Laufe eines jeden Kalendermonats für insgesamt 750 Mark Leder der beschlagnahmten Arten an Schuhmacher, Sattler oder Kleinhändler ohne Preisbegrenzung verkaufen durfte, sind vom 1. April 1917 ab derartige Verkäufe unstatthaft und strafbar.

Wissenschaft und Kunst.

Der Rheumatismus-Bazillus entdeckt? Die französischen Ärzte Chantemesse, Mairouhot und Cremer legten in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Medizin das Ergebnis ihrer Untersuchungen über eine von ihnen neuentdeckte eigenartige Mikrobe vor, die sich als Mittelglied zwischen den pathogenen Spaltpilzen und den Bazillen zu erkennen gibt und die ihre Entdecker „Mycobacillus synovialis“ nennen. Die Mikrobe wurde aus dem Bauchwasser einer Frau entzwickelt, die an Kopf- und Halsgicht als Folge eines heftigen Gelenkrheumatismus gestorben war. In das Blut junger Kaninchen gespritzt, löste der Mycobacillus in den Gelenken des Versuchstieres krankhafte Erscheinungen aus, wie sie das Bild des akuten Gelenkrheumatismus beim Menschen charakterisieren. Außerdem fand man bei den so behandelten Kaninchen nach der Sektion auf der Innenfläche des Herzens bedeutenden Hautüberzug starke Wucherungen. Die Entdecker der Mikrobe gaben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß, wenn der neue Bazillus auch vielleicht nicht stets als Erzeuger des Rheumatismus beim Menschen zu gelten habe, er aller Vermutung nach doch häufiger eine der Krankheitsursachen sein dürfte.

Theater und Musik.

Die „unsterbliche“ Sarah, Sarah Bernhardt ist vor einiger Zeit in Amerika angeblich schwer erkrankt. Über die Krankheit selbst erfährt man nichts näheres, es wird nur in unbestimmten Ausdrücken von einem Nierenleiden gesprochen. Dafür verbreiten sich die täglichen Kabelmeldungen, die in der Entente-Pressen Tag für Tag zum Abdruck gelangen, aber umso ausführlicher über den Verlauf der Krankheit und den Zustand der „hohen“ Patientin. Über auch diesen Bulletin der amerikanischen Pressezentrale kann der Leser nicht entnehmen, ob er alles zu fürchten oder alles zu hoffen hat. Belehrt ihn eine auf der ersten Seite des Blattes stehende Notiz, daß die Kranke außer Gefahr sei und raschen Schrittes der Besserung entgegengehe, so findet er wenige Spalten weiter ein anderes Bulletin, das ihm die traurige Mitteilung macht, daß der Zustand der Kranken hoffnungslos sei und nach Ausspruch der Ärzte jede Aussicht auf Rettung ausgeschlossen ist. Angesichts dieser widersprüch-

vollen Berichterstattung kann man sich des Verdachts nicht recht erwehren, daß die ganze Krankengeschichte geflissentlich aus Reklamezwecken aufgebaut, und diese Vermutung erscheint umso berechtigter, als eine langjährige Erfahrung gezeigt hat, daß Sarah Bernhardt nichts heilig ist, wenn es sich darum handelt, Reklame für sich zu machen.

Björn Björnson als Theaterdirektor. Laut „Berl. Tagebl.“ antwortete Björn Björnson auf die Frage, ob er beabsichtige, die Direktion des Deutschen Volkstheaters in Wien zu übernehmen, wenn Wallner die Direktion niederlegen sollte, daß er und Gerhart Hauptmann sie gern übernehmen würden.

Mannigfaltiges.

(Entdeckung einer geheimen Brotarten-Fabrik.) In einem Hause in der Bergstraße in Berlin wurde eine Druckerlei zur Herstellung gefälschter Brotmarken entdeckt und aufgehoben. Es sollen noch 20 000 Brotkarten fertiggestellt vorgefunden worden sein.

DIE NEUE DEUTSCHE MODE



HALPAUS CIGARETTEN

Deutsche Kaiserliebe... 53 Reichsadler... 53
Kaiser Dubec... 63 Affacke... 63

HALPAUS-ATELIER NO. 58

Berliner Brief.

Der Mai ist gekommen — die Bäume schlagen aus! Übermäßig... Es will immer noch nicht werden mit diesem langsamsten aller Kriegslenze. Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß jetzt die Zeit der Räte schon 16 Wochen andauert. Am Freitag, 5. Januar, fing sie an und hat sich leider stetig behauptet. Wenn es an manchen Tagen so schön als ob sonniges Wetter einsehen wollte, kam gleich wieder ein Rültschlag: Niederschläge, Schnee, Hagel, Graupeln, Regen. Man erlebte Enttäuschungen am Lenge lust so diesseits, wie sie die vielen Feinde jenseits mit Entschloßhoffnungen erlebt haben, eben als die Materiezeit ihnen alles zum Bessern wandeln sollte. Nun in der Beziehung wenigstens sind wir ja besser daran. Unsere Mannen halten fest, obs Hagel von Natur wegen oder aus Kanonen im Westen jetzt. Dabei wollen wir uns denn frierend bescheiden zum Maibeginn. Aber nicht frierend. Verständiger Weise haben die freien Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei eine Kundgebung erlassen, daß die deutschen Arbeiter auch in diesem Jahre auf die Arbeitsruhe am 1. Mai Verzicht leisten wollen und sollen, und wenn die dummen vaterlandslosen Reichsmächte in Berlin, die außerhalb der redlichen Reichsgrenzen stehen, durch Flugblätter dennoch zu einer Maifeier aufheben, so werden sie damit wenig Erfolg haben und hoffentlich einer schneunigen Schutzhaft verfallen. In den Schützengraben mit den Keris!

runder Begriff. Er berechnet, daß jeder Tag bei allen Kriegstheatern und an allen Fronten zusammen durchschnittlich 7000 bis 8000 Menschen das Leben geräubt, 16 000 bis 17 000 verwundet und 4000 bis 5000 in Gefangenschaft gebracht hat. Er berechnet, daß jeder Tag eine halbe Milliarde Kriegskosten verschlingt, eine Summe für die ein kleines Berlin in der Wüste Sahara gebaut werden könnte. Er berechnet, daß täglich 20 000 Kinder in Deutschland ungeboren bleiben, daß die Leutenverluste dreimal so viel betragen als in dem Deutschland des Friedens sterben, und daß sie in ihrer Gesamtheit den Verbrauch der wehrfähigen Mannschaft eines Volkes von 60 Millionen darstellen. Er berechnet endlich, daß keine Sekunde in den tausend Tagen Krieg ohne das Lösen eines Kanonenschusses und keine Minute vergangen ist, in dem nicht wenigstens ein Menschenleben verlor. Das berechnet der Mann. Wir aber, die wir den Krieg mit dem Herzen erleben, erschauern ob dieser düsteren Bilanz des Sterbenmüssens, sind uns aber doch bewußt, ohne jagende Unmännlichkeit den neuen Kriegstagen entgegenzutreten zu müssen und können uns nur ein wenig maimonistisch an dem Hoffnungsgebeten auf den ersten Friedenstag erwidern. Wozu uns das U-Boot vor allem mit Gottes Hilfe denn doch in Bälde die Siegesgasse bahnen wird...

In Berlin besonders ist die Flotte Trumpf in diesen Tagen. Wir haben die „Wöwe“ auf Besuch, die Mannschaften von des prächtigen Grafen Dohna prächtigster „Wöwe“. Und sie haben es gut bei uns. Dafür sorgt das kriegsgetreue gute Berliner Herz. Daß die Großtaten der „Wöwe“ — Wöwe Großberlin in allen Einzelheiten veranschaulicht werden, dazu trägt der von uns schon erwähnte Film das Beste bei. Die Sache ist nun so weit gefördert worden, daß an diesem Mittwoch, 2. Mai im deutschen Opernhaus mit Genehmigung des Admiralsstabes der Marine und des Feldheeres die vom Bild- und Filmmat veranstaltete Aufführung des Marinefilms „Graf Dohna und seine Wöwe“ von staten gehen wird. Eine Kriegsurkunde von höchster Bedeutung, so recht

wieder etwas zum „Anwämen“, im Sinne der Siegesgewissheit, wird da Leben auf der Leinwand gewinnen. Gleichem vaterländischen Hochsinn wird dienlich gemacht eine Hauptprobe zur Musikaufführung im Zirkus Schumann „Fritzhof“, eine echt germanische Darbietung, an der nicht weniger als 1500 Mitwirkende zu vergleichen sind. Auch der Sport darf sich in Jubiläumstimmung wenigstens fühlen trotz aller Wandlungen und Hemmungen. An eben diesem 6. Mai-Sonntag, wenn die Glode in Hoppegarten zum Start für das erste Rennen ruft wird, darf der Unionklub sein fünfzigstes Renngahr als vollendet betrachten. Im Frieden wäre es laut gefeiert worden. Dem tiefen Ernst der Zeit trägt der Unionklub durch Zurückhaltung Rechnung und leistet sich nur zur Feier des Tages einen Jubiläumsspreis, der seit 1892, dem ersten Jubelfahre des Unionklubs schon gelautet wird. Nicht unausgesprochen aber daß zu diesem stolzen Jubeltage sein, daß der Unionklub, der sich seit 1910 des Protektorats des Kaisers erfreut (1879 hatte es Kaiser Wilhelm I. übernommen) in Wahrheit das Band geworden ist, das alle deutschen Rennvereine umschlingt. Daß wir Ansehliches hiebei können, lehrt die Pferdeversteigerung im Kaiserlichen Marstall. Da wurden für 21 Pferde 132 000 Mark erzielt. Die Wertsteigerung für die kaiserlichen Pferde beträgt 50 v. H. seit der letzten Versteigerung. Gegenüber dem Frieden sind die Werte der Rassepferde aber schon um 200 v. H. gestiegen...

Es muß eben alles teurer werden, je zahlreicher die Kriegstage werden. Das gilt auch vom Berliner Droschkenfuhrwesen. Die Gütle wie die Haferrationen werden immer kostspieliger, sobald man wiederholt hat zur Erhöhung der Taxen schreiten müssen. Die neuerdings vom Polizeipräsidium vorgeschlagene Taxierhöhung steht eine einzige, aber gleich die höchste Nummer 3 vor, bei der es gleichgültig sein soll, wie viele Personen die Droschke benutzen und was für ein Fuhrwerk benutzt wird. Ebenso fallen aber auch die Preise für die Nachttag fort.

In Sachen Kriegszug habe ich zu melden: Vom 1. Mai ab ist auch die Frühmahlzeit der Fleischkarte verfallen, darf nur noch auf diese abgegeben werden wie Fleisch mit eingewachsenen Knochen, und nicht wie bisher in doppelter Menge. Der Eierpreis ist auf 31 Pfennig erhöht worden, wegen der erhöhten Forderung des Auslandes von dem die größten Mengen der in Großberlin zum Verkauf gestellten Eier eingeführt werden. Von Holland kommt uns wenigstens Nothilfe in Frühgemüse. Dessen gesamte Verteilung für Großberlin ist dem vom Magistrat, Abteilung für Obst- und Gemüsehverorgung, eingerichteten städtischen Großmarkt von Berlin übertragen worden, und man schmeichelt uns mit der Verheißung, daß diese Organisation eine gleichmäßige Verteilung auf den ganzen, zu beliefernden Bezirk wird beschaffen können. Wer da darbt, wird erleben! Den Schafkindern dankt der Magistrat jetzt den Mittagstisch reichlicher. Die ihnen als Mittagessen gereichte Portion Speisen ist auf sieben Zehntel der für die Volksspeisung hergestellten Mittagsmahlzeit erhöht worden. An 23 Stellen erfolgt die Speisung der Schulkinder von der Volksspeisung getrennt, außerdem sind in 230 Schulen besondere Schulkinder-speisestellen eingerichtet. 275 Ehren Damen wirken da mit. Ihre ihnen, die für die Kleinsten in größter Zeit des Mangels sorgen! Können so die Kinder mit einer Literaufbesserung um Zehntel rechnen, so will man unsere Hausfrauen mit der Milch um Bruchteile nach unter demogen. Sogar die Polizeibeamten beschäftigen jetzt, daß es im Milchleinhandel gang und gäbe ist, statt 1/2 Liter Milch nur 1/3, statt 1 Liter nur 2/3 zu liefern. Mit der eingesparten Menge wird dann mit Hilfe vom Porrier und kleinen Gastwirtsfrauen ein schaumhafter Handel — das Liter zu 1 Mark! — getrieben. Darf man sich wundern, daß darob die Milch der annoch einigermaßen kriegsfrommen Denkart unserer Hausfrauen sich in gährend Drachengift verwandelt? Da fehlt Herr von Jagow, der einst Geschäfte, mit lakonischem Erlass: Die Milch gehört dem lauterer Verlehr! Ich warne Schieber!

Emser Wasser



Grabdenkmäler
in Granit, Marmor u. Kunststein,
sowie Grabtafeln
zu den billigsten Preisen und in reeller
Ausführung.
R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

**Krümmungs-
verkrümmung**



hohe Schultern und
Häfen bekämpft mit
großem Erfolg bei
wachsenen u. Kindern
mein verstellbarer
**Geradehalter-
System Haas**
Mehrfach preis-
gekrönt. Ausführ-
liche, reich illustrierte
Broschüre kostenlos

Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 26, Augustastr. 5.

**Erstklassige
PIANOS**
in modernen
Ausführungen,
sowie gute gebrauchte
Instrumente
kaufen Sie preiswert unter
weitgehendster Garantie
im **Musikhaus
W. Zielke**
Thorn
Coppernicussstr.
122

Damenhüte
vom einfachsten bis zum ele-
gantesten empfiehlt in reicher
Auswahl
Anna Wisniewski,
Coppernicussstraße 5.

Zigaretten
direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverk. 1,3 Pfg. 1,95 Mk.,
mit Hohlmundstück.
100 Zig. Golders. Kleinv. 3 Pfg. 2,00 Mk.,
mit Hohlmundstück.
100 " " " 4,2 " 4,50
100 " " " 6,2 " 6,50
Versand nur gegen Nachnahme von
300 Stück an.
Unter 300 St. wird nicht abgehoben.
"Goldenes Haus"
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
Köln, Ehrenstrasse 34.

Richard Thürmann,
Spirituosens- und Wein-
Großhandlung,
Stettin, Fernruf 1063.
Aus meiner langjährigen be-
kannnten 17-jährigen Sonderzucht
weiße Bhandottes
gebe Bruteire, während (15 Std.)
für 9,00 Mark, ab.
Korbverpackung 1 Mark.
Oberförsterei Dörmelzke Bpr.

80 Kutschwagen,
neue, moderne und wenig gefahr. Duzan-
wagen aller Gattungen. Gelegenheits-
käufe La. Fabrikate. Pferdegeschirre. Re-
paraturwerkstätte, auch für Autos. Kollon-
anschläge Koffschalle, Beclin, NW.,
Gulienstraße 21.
300 prachtv. Siebeserien,
5,50 und 6,00 Mark, Bingsarten von
1,75 bis 4,50 Mark, Schlachtenarten
von 1,50 Mark bis 2,75 Mark pro 100
Stück fort. Illust. Preisliste Nr. 52 über
sämtliche Papierwaren gratis.
Berfandhaus A. Zanger, Berlin C. 25,
Königsstraße 26.

Kernmittel: Moor, Stahl, Fichtenzäpfel, Kohlen-
saure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus,
Gicht, Frauen-, Norven- und Herzleiden.
Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
Moorbad Polzin
Kurbäuser: Friedrich-Wilhelmabad, Johannebad, Kaiserbad,
Kurbad, Marienbad, Luisenbad, Victoriaabad, Hotel Fürst Bismarck.
Pommersche Schwel-
Herzlichste Natur:
Aussergewöhnliche Wasserfolge.
Sehr billige Verpflegung!
Auskunft: Bade-Verwaltung

Bad Salzbrunn
Oberbrunnen *Katarhen der Atmungs- u. Verdauungs-
organe, Emphysem, Asthma, Influenza-
bei*
Kronenquelle *Nieren- und Blasenleiden,
Gicht und Zuckerkrankheit.*
Nieren-Sanatorium-

Radioaktive Schwefelbäder,
Schlamm- u. Solbäder,
Schwefel- u. Sol-Inhalationen,
russ.-röm. elektr. Bäder,
Zandersaal.
Königl. Bad Nenndorf
1. Mai - 30. Sept.
Bewährt bei:
Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Hautkrankheiten, Skroful,
Folgen der Kriegsverletzungen usw.
Kurkapelle, Militärkonzerte, Theater und andere Vergnügungen.
Druckschriften frei durch die Königl. Bade-Verwaltung.

**Sprech-
Maschinen**
einige Muster billigt,
Apparate mit und ohne Trichter,
in
Kofferform fürs Feld,
sowie neue Vorräte in
Blatten (auch Schlager)
Dreimädelhaus,
Egerdasslerin u. a.
empfiehlt
**Musikhaus
W. Zielke,**
Coppernicussstraße 22.

Geh. Sanitätsrat **Dr. Warschauer's Heilanstalt**
in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
für Verdenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt frei.

Bahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9-1 und 3-6, Sonntags 9-12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 228.

Buchführung, Stenographie, Maschinensreiben
lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor,
jetzt Gerberstraße 33/35, Eingang Schloßstraße.
Anmeldungen werden noch entgegen genommen.

Fermann Sawade,
Färberei und chemisch. Reinigungsanstalt,
Bismarck.
Meine Filiale Thorn, neuft. Markt 2 befindet sich von jetzt ab
Strobandstraße 17. Fernsprecher 544.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr großes, billiges
Silberlager. *Spez.: Perlen-Colliers
u. Perlenschmuck*
BERLIN W. Margraf & Co. m. b. H.
Kanonenstr. 9. *Verkaufung bereitwilligst*

B. Neumann
Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz
Blüthner-Steinway & Sons - Ibach-Irmeler-Kaps-Knauss-Lipp-Mand-C.J. Quandt
G. Schwechten - Thürmer - Marquardt - Mannborg - Hofberg - Pianola.
POSEN, Bismarckstr. 10 pt. I u. II

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Zielke - Berlin-Nieder-Schönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Neintrag	Versteigerungspreis
Westpreußen.					
C. Haris, Ehef., Gr. Bismarck	Ludwig	7. 5. 10	0,67	1,88	306
Fr. B. Ch. Robert, Culm	Culm	9. 5. 11	0,11	—	2050
G. Behmann, Königsberg	Königsberg	9. 5. 10	5,88	19,88	184
E. R. Schrie, Ehef., Kenjan	Thorn	10. 5. 10	55,42	357,33	264
J. Knauff, Gr. J. J. J. J.	Zempelburg	10. 5. 10	0,05	—	4152
Fr. A. Kant, Graudenz	Graudenz	11. 5. 10	2,5	6,81	24
A. Ansel, Zerbst	Neumarkt	11. 5. 10	17,80	180,—	660
R. Schreiber, Wilske Semlin	Karlsruhe	12. 5. 10	—	—	—
H. Babutte, Borsie	Neustadt	12. 5. 10	15,68	15,96	160
J. Pflanz, Ehef., Borsie	Neustadt	12. 5. 10	2,91	7,17	24
J. Kietzsch, Polchanka	Neustadt	14. 5. 10	2,95	8,43	96
B. Szymanski, Ehef., Samina u. a.	Sauenburg	14. 5. 10	9,86	26,88	60
B. Wazurkiewicz, Rintomken	Neuenburg	14. 5. 12	0,08	—	96
R. Fleg, Schlochan	Schlochan	14. 5. 10	2,05	7,14	60
Fr. W. Sarnocki, Mielowitz	Elbing	15. 5. 11	3,87	80,22	360
H. Rehahn, Fichtorf	Schwiech	15. 5. 9	0,08	—	1490
Fr. W. Gadowski, Schwiech	Schwiech	15. 5. 9	—	—	—
Dipreußen.					
G. Kujehl, Gr. Stiebitz	Seimischwalde	8. 5. 10	11,24	65,25	75
G. Salomon, Ehef., Seewalbe	Königsberg	8. 5. 10	ca 71	ca 1243	—
D. v. Schröder, Gr. Arnsdorf	Saalfeld	8. 5. 10	1252,15	7929,24	3117
W. Konrad, Schmelz	Thorn	9. 5. 10	0,62	3,08	1800
Fr. L. Blod, Passenheim	Passenheim	8. 5. 10	0,01	1,86	220
J. Rosenkranz, Fittigsdorf	Warthenburg	11. 5. 11	7,62	48,18	70
Herrenlos, Georgenswalde	Fichtelhausen	12. 5. 10	0,11	—	480
W. Helmke, Rummelschen	Justerburg	12. 5. 10	0,68	3,96	3024
Th. Regowski, Haarszen	Langerburg	14. 5. 10	125,68	659,—	420
Fr. B. Putrus, Memel	Memel	14. 5. 9	—	—	564
G. Schwichtenberg, Ehef., Worm-	Wormbitt	14. 5. 10	0,36	0,48	485
D. Müller, Mittelhofen	Königsberg	15. 5. 10	0,05	—	6500
A. Gottschewski, (A) Osterode	Osterode	15. 5. 10	18,12	112,74	75
J. Kallweit, Neustubben	Illit	15. 5. 9	5,06	8,93	24
Posen.					
R. Sireich, Quisenfelde	Hohensalza	7. 5. 9	32,84	129,66	111
R. Frankowski, Ehef., Dom-	Posen	7. 5. 10	11,25	62,58	60
H. Allem, Ehef., (A) Neu Dobra	Wollstein	7. 5. 9	2,00	ca 6,—	60
J. Janowski, Dylf	Trzemessen	7. 5. 9	27,25	401,19	180
Th. Stenbara, Ehef., Swieca	Abelau	8. 5. 10	0,01	0,08	12
A. Bodevski, Ehef., Czerwo-	Posen	9. 5. 11	3,00	26,76	36
M. Kwalski, Posen	Posen	9. 5. 10	0,51	9,24	2280
A. Kaczmarek, Ehef., Smogul-	Erin	10. 5. 10	14,64	28,68	90
B. Barczynski, Maciejemo	Kosien	10. 5. 10	0,25	2,10	24
Fr. W. Brendel, Charlus Hail	Schrimm	10. 5. 9	11,42	44,34	60
J. Pawlat, Czeszemo	Wreschen	10. 5. 10	8,78	60,21	60
E. Ganske, Ehef., Rothenshof	Czarnikau	12. 5. 9	7,62	80,07	60
St. Pawlat, Dlazowa	Rempen	12. 5. 10	7,65	74,46	75
E. Bernard, Ehef., Pleschen	Pleschen	12. 5. 10	0,28	4,47	300
Fr. W. Heinze, Randlau	Freustadt	14. 5. 10	2,95	18,50	60
B. Kamatski, Golombki	Trzemessen	14. 5. 9	11,84	77,91	180
J. Klinef, Ehef., Di. Gardon	Bromberg	15. 5. 11	77,29	265,89	60
J. Rozal, Gnesen	Gnesen	15. 5. 10	—	—	—
G. Herde, Ehef., Krotoschin	Krotoschin	15. 5. 10	—	—	—
Bommern.					
R. Wolsch, Ehef., Gollnow	Gollnow	9. 5. 9	0,04	—	908
F. Sagariski, Gr. Jarnow	Bryh	9. 5. 10	45,85	605,58	228
E. Schubert, Belgard	Belgard	10. 5. 10	—	—	—
E. Albrecht, Gr. Jider	Bergan a. R.	10. 5. 10	1,67	7,74	52
H. Gafeldt, Jirlow	Bergan a. R.	10. 5. 11	1,9	—	988
W. R. Braun, u. Wiga., (A)	Kallies	11. 5. 9	0,69	2,16	114
G. Biermann, Straßund	Straßund	11. 5. 3	—	—	2235
R. Henning, Pläße	Greifenberg	14. 5. 10	1,43	5,49	387

Geld- + Lotterie

Bolsheilshätten-Berein vom Roten Kreuz
Abt. X: Seeborn für Unteroffiziersfrauen und Kinder.
Ziehung am 1. und 2. Juni 1917
in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion.
7888 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
200 000 Mark

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	60 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
5 Gewinne zu je	2000 Mk.
10 Gewinne zu je	1000 Mk.
20 Gewinne zu je	500 Mk.
100 Gewinne zu je	100 Mk.
200 Gewinne zu je	50 Mk.
500 Gewinne zu je	20 Mk.
1000 Gewinne zu je	10 Mk.
6000 Gewinne zu je	5 Mk.

7888 Gewinne mit zusammen 200 000 Mk.

Originalpreis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichstempel
Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Vollanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Bismarckplatz, Fernsprecher 842.

Schmuckfachen u. Uhren,
nur neueste Muster,
empfiehlt infolge Erspareung der Laden-
miete zu sehr billigen Preisen
F. Stöfelbauer, Breitestr. 16, 1 Gr., (am allstädtischen Markt).

Zigarren, Zigaretten.

1/10 Kiste = 100 Stück Saub. I. Fabrikat Loeser & Wolff	10,—
1/10 " = 100 " " " " " "	21,—
1/10 " = 100 " " " " " "	21,—
1/10 " = 50 " " " " " "	11,50
1/2 Kiste Zigaretten bis 4 1/2 pro Zigarette	15,—
4 Pack deutsche Streichhölzer à 38 Pfg.	1,52
1/2 Kiste Zigaretten bis 4 1/2 pro Zigarette	15,—
1/2 Kiste Zigaretten bis 4 1/2 pro Zigarette	15,—
1/2 Kiste Zigaretten bis 4 1/2 pro Zigarette	15,—

Sehr geeignet für Wiederverkäufer, wie Gastwirte, Hotels, Kantinen etc. Kleine Abweichungen der Marken, jedoch in Zigaretten derselben Preislage und Qualität, vorbehalten. Nur deutliche Adressen und sofortige Bestellungen werden berücksichtigt.
Carl Zachau, Elbing, Telefon 557.
Postfach 65.
Zigarengroßhandlung, gegründet 1899.

Stellenangebote

Rock- und Uniformschneider
Ruft sofort für dauernde Beschäftigung an
B. Doliva, Reinsdorf.
1 tüchtigen Schneidergehilfen
Ruft sofort ein
A. Glowinski, Badestr. 6.

Bäckergehilfe
gehucht. **E. Szczepanski, Bismarckstr. 20.**
Sargtischler a. Tischlergehilfen
Ruft ein
Stowinski, Heiligengeiststr. 6.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung für unser Kontor von sofort
gehucht.
Thorn-Profabrik, G. m. b. H., Thorn-Moort.

Lehrling
zum sofortigen oder späteren Eintritt
Alexander Mroczkowski,
Warenhandlung, Thorn, Gumbertstr.

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Speise-
stionsgeschäft zum 1. Juni oder 1. Juli
gehucht.
M. Rosenfeld.

Lehrling
kann sich meiden. **Hugo Claas,**
Drogen, Chemikalien, Farben.
Lehrlinge
für Kunst- und Bauschlosserei ruft ein
Rob. Melnhard,
Friedrichstraße 49.

**Leute zum
Nachtwachdienst.**
Inspektion der Posener Nacht-
Schlichtgesellschaft m. b. H.
Breitestr. 37. — Fernsprecher 800.

Ordentliche Arbeiter
Ruft ein
Thorn-Profabrik.

Arbeitskutscher
finden Stellung bei
Kasimir Walter, Thorn-Moort.
Gerberstraße 49.

Welterer Kutscher
sofort gehucht.
Baumaterialien- und Kohlen-Handlung
Gesellschaft m. b. H.
Königsstraße 8.
**Einen Bierfahrer
und 1 Selterabzieher**
Ruft sofort ein
Bräuerei Fischer,
Culmer Chaussee 82.
Ein Kuchenge
zum baldigen Antritt kann sich melden
bei
A. Eisenhardt,
Gasthof in Schirps.